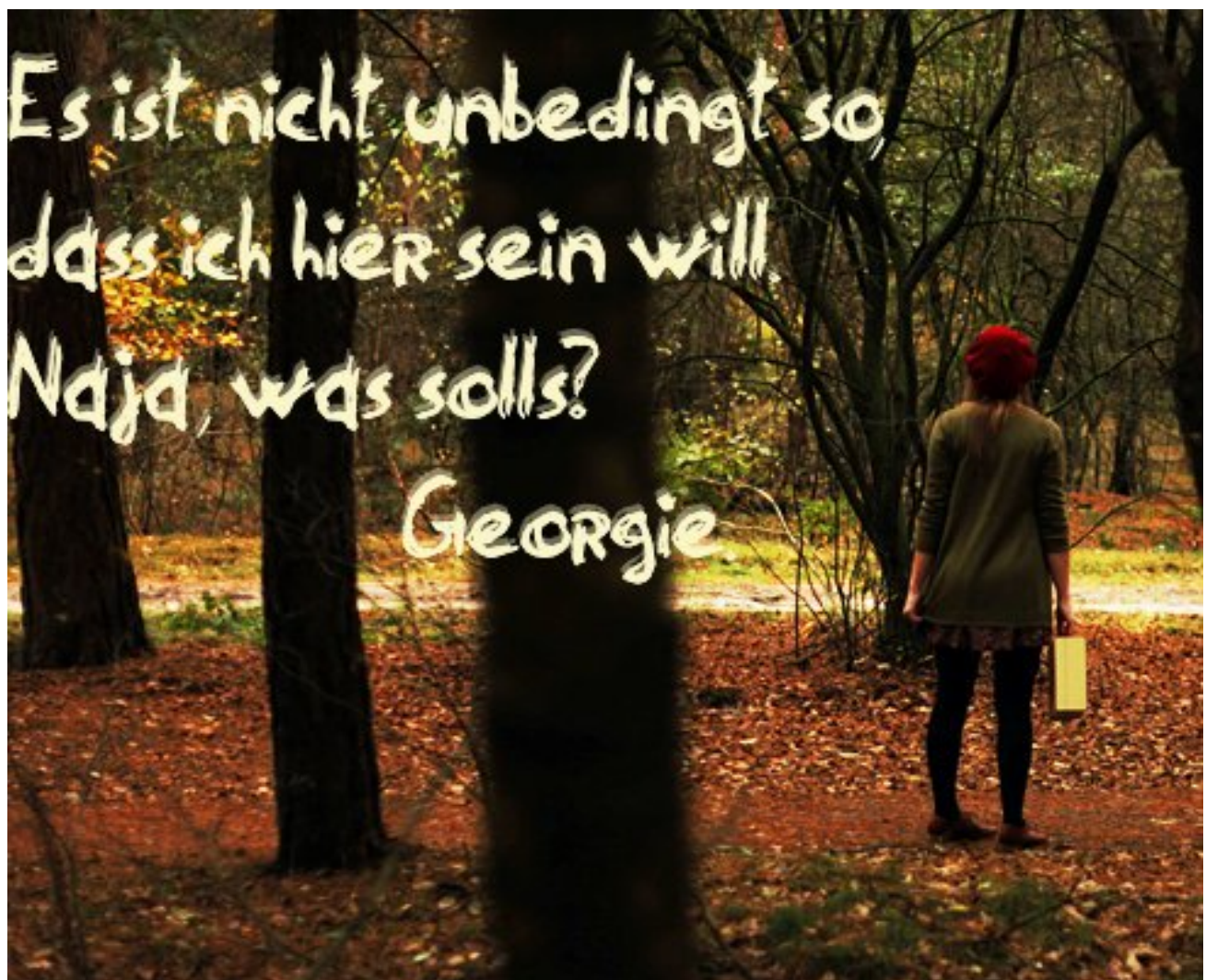


Chilly

Five colours



Inhaltsangabe

Darf ich vorstellen? Meine Name ist Georgie McGrath. 16 Jahre alt und von nun an auf Hogwarts zu finden.
Um ehrlich zu sein, ich weiß selber noch nicht was ich davon halten soll.

Vorwort

Mir gehört bloß die Idee, Georgie und gewisse andere Orte/Personen. :)

Anmeldungen beendet!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Irgendwie Planlos
3. Chronisches Zuspätkommen
4. Mary
5. Ist nicht so wichtig
6. Aua?
7. Schokolade
8. Nash und Hass- was irgendwie auf's Selbe raus kommt.

Prolog

Also wie schon im Vorwort erwähnt:

*Alle Informationen, wie der Steckbrief und Gewisses zur Fanfiction an sich steht alles in meinem Thread.
Ich bitte euch darum auch dort den Steckbrief zu posten oder mir eine PN zu schicken. :)*

Und nun aber schon mal eine klitzkleine Kostprobe.

01. September 2014, im Hogwartsexpress

Lieber Brandy,

Mein letzter Eintrag ist schon lange her. Das tut mir wirklich Leid, aber der Umzug war wirklich sehr stressig. Ich weiß nicht warum, aber mir kam es vor als würde Conny mit jedem näher rückenden Tag mehr den Verstand verlieren. Ständig wurde sie mitten in der Nacht wach, kontrollierte wie eine Irre die Umzugskartons und als dann schließlich das Unternehmen kam, welches unser Hab und Gut nach England transportieren sollte, hat sie eine geschlagene Stunde dafür verschwendet den Fahrern zu erklären wo sie hinmüssten und das sie ja nichts verlieren dürften. Und das soll ich dann als Tante, vorübergehender Vormund und Person an sich ernst nehmen? Ich glaube du kannst nachvollziehen, dass mir das nicht gerade einfach fällt, aber es ist ja nicht so als kenne ich sie erst seit ein paar Tagen.

Oh man.. Um ehrlich zu sein ich vermisse Mum und Dad wieder ganz fürchterlich. Ich habe sie, bevor wir zum Bahnhof Kings Cross aufgebrochen sind, noch angerufen, aber ich schätze sie hatten wieder viel auf dem Tell zu tun. Irgendeiner neuen archäologischen Sensation auf der Spur. Ich nehme ihnen das nicht übel, aber man könnte doch meinen, dass sie sich ein wenig mehr dafür interessieren, dass ich nun auf den Weg nach Hogwarts bin.

Ja Hogwarts. Ich werde von nun an tatsächlich auf dieses Internat gehen und ich weiß immer noch nicht was ich davon halten soll. Zum einen klingt das, was ich gelesen habe, die ganze Aktion mit den Häusern, das Schloss an sich und überhaupt alles, sehr beeindruckend, aber zum anderen.. Ich möchte nicht wissen wie viele Kilometer ich von Zuhause entfernt sein werde. Außerdem kenne ich hier Niemanden. Wirklich gar keinen! Auch jetzt sitze ich alleine in einem Abteil des Hogwarts Expresses.

Aber ich will mich nicht beklagen. Schließlich sind wir erst eine halbe Stunde unterwegs und vielleicht schaut mal Jemand rein. Obwohl, eigentlich habe ich da gar keine Lust drauf.

Ich weiß, ich hab gesagt ich will aufhören immer so oberflächlich und misstrauisch und widersprüchlich zu sein, aber bei manch Mitschülern die ich bereits näher beobachtet habe, geht das einfach nicht anders.

Kleines Beispiel:

Die Mädchen in dem Abteil gegenüber. Sie sind laut, kicherig und gehen mir extrem auf die Nerven. Welche Art von Jungs sich zu diesen Gänsen gesellen wird, ist eigentlich klar.

Die Machos dieser Schule. Die, die von der Hälfte der gesamten Schülerschar angehimmelt werden.

Die, die alles bekommen was sie verlangen, wenn sie bloß einmal mit den Fingern schnipsen. Eben die, die nichts Besseres im Sinn haben als überheblich zu grinsen und ihrem Spiegelbild entgegen zu protzen.

Und wäre das nicht alles schlimm genug, gehören diese Menschen, mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,99%, zu der Elite Hogwarts. Einer Elite der ich auf Neudrachenstein angehören wollte, aber weißt du was Brandon? Inzwischen ist mir da so was von egal.

Den einzigen Wunsch den ich habe, ist der Anne bei mir zu haben. Ich bezweifle das ich jemals so eine Freundin finde werde, die so großartig ist wie sie.

Ich weiß nicht was.. Oh warte, da steht Jemand an der Tür.

Irgendwie Planlos

Immer noch der 01. September 2014, 19.22 Uhr, im Schlafsaal, hinter zugezogenen Vorhängen

Brandon,

Falls du dich fragen solltest warum ich die Vorhänge meines Bettes zugezogen habe, dann lass dir schreiben: allein aus dem Grund, dass ich so endlich meine Ruhe finde.

Aber alles auf Anfang:

Kurz nachdem ich aufgehört habe zu schreiben, wurde auch schon die Abteiltür aufgeschoben und ein Mädchen in meinem Alter stolperte herein. „Kann ich mich zu dir setzen, so lang ich meine Mädels noch nicht gefunden habe?“, misstrauisch zog ich die Augenbrauen in die Höhe, nickte jedoch. (Du siehst, kein besonders guter Anfang für ein Gespräch).

Sie trat nochmal kurz auf den Flur hinaus, um ihren Koffer zu holen, stellte ihn mitten im dem kleinen Raum ab und ließ sich geräuschvoll mir gegenüber auf den Sitz fallen. Grinsend pustete sie sich eine ihrer hellbraunen Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Du bist neu, oder?“, fragte sie, ohne sich vorzustellen.

Ich nickte erneut. „Ja, komm jetzt in die Sechste?“.

„Und in welches Haus?“, gab sie neugierig zurück. Ich zuckte mit den Schultern und wollte eigentlich wieder nach dir greifen liebes Tagebuch, doch schien das diesem leicht aufdringlichen Mädchen nicht mal in den Sinn zu kommen.

Hastig sprang sie wieder auf die Beine und hielt mir ihre Hand vor die Nase. „Ich bin Jane“, stellte sie sich vor.

Ich sah von der Hand zu ihr und beschloss sie nicht zu schütteln. Ganz einfach, um ihr zu zeigen, dass sie mich bereits jetzt nervte und, um das mal klar zu stellen, das hat sich auch noch nicht geändert.

Wenn du dich nun fragst was genau an ihr mich nervt. Keine Ahnung. Am meisten aber wohl ihr Dauergrinsen. Wirklich, wahrscheinlich kippt sie um wenn sie nicht mehr das Gleichgewicht in ihren hochgezogenen Mundwinkeln verspürt.

Also sah ich ihr nur demonstrativ desinteressiert ins Gesicht. „Aha“.

Jane zog überrascht die Hand zurück und für einen kurzen Moment tat sie mir Leid und doch, dann hätte sie mir eben nicht so kommen dürfen. Ich weiß, sie kann nichts dafür, sie kennt mich schließlich nicht und so weiter, aber welcher normale Mensch steckt seinem Gegenüber fast die Hand in die Nase, nur um sich vorzustellen? Mir fällt nicht einer ein.. Also doch Jane, aber die zählt jetzt nicht wirklich.

„Und du bist?“, Jane warf während ihrer Frage einen Blick aus der Glastüre. Ich will gar nicht wissen wie unangenehm sie ich gefühlt und ihre Freundinnen herbei gesehnt hatte.

„Georgie“, gab ich knapp zurück und griff nun letztendlich tatsächlich nach dir, aber nicht um zu schreiben. Sondern einfach um zu zeigen, dass ich für die nächste Zeit nicht ansprechbar sein würde.. Oder wollte.

Tatsächlich ließ sie mich dann auch in Ruhe, bis die Abteiltür ein erneutes Mal aufgeschoben wurde. Ich sah auf und erkannte ein junges Mädchen mit langen, blonden Haaren und einem belustigten Schmunzeln im schmalen Gesicht. „Hier steckst du also“, wandte sie sich an Jane.

Ich habe keine Ahnung ob sie mich bis dahin überhaupt bemerkt hatte. „Wir suchen dich schon die ganze Zeit. Dachten du hättest den Zug diesmal wirklich verpasst“.

„Nein, nein“, lachend erhob Jane sich von ihren Sitz, griff nach ihren Koffer, warf mir noch einen undefinierbaren Blick zu, bevor sie sich hastig verabschiedete.

Frag mich nicht warum sie das bei meinem Verhalten noch getan hatte. Gute Erziehung, schätze ich mal.

Die weitere Fahrt verging ohne jegliche Vorkommnisse, außer das ich irgendwann eingeschlafen bin und erst in Hogsmeade von einer brummenden Stimme geweckt wurde, die verkündete das wir Schüler die Koffer im Zug lassen sollen.

Hogsmeade ist ein Zaubererdorf und liegt nahe Hogwarts. Tante Conny musste vor kurzem noch einen Zettel unterschreiben, der mir erlaubt dass ich es an bestimmten Wochenenden besuchen darf.

Ich stieg also taumelnd und noch leicht verschlafen aus dem Zug und blieb erst einmal unschlüssig stehen. Ich hatte keine blassen Schimmer wo ich hin sollte. Am Ende des Bahnsteiges stand ein riesiger Mann, ein Halbriese, schätze ich (wie clever), der mir beim Abendessen als Hagrid vorgestellt wurde, mit buschigem Haar und Bart. „Erstklässler hier. Hier Her!“, rief er mehrmals und du kannst dir vorstellen, das ich mich nicht angesprochen fühlte. Beziehungsweise war ich mir nicht sicher. Denn zum einen sind die Erstlinge ja genauso neu wie ich, aber ich werde, im Gegensatz zu ihnen, den sechsten Jahrgang besuchen.

Deswegen starrte ich nach wie vor, wie eine Bekloppte den Bahnsteig entlang, ignorierte die rempelnden und verärgerten Mitschüler und überlegte fieberhaft was ich nun tun sollte.

Irgendwann beschloss ich, pfiffig wie ich nun mal bin (haha), einfach mal einer Gruppe von älteren Schülern zu folgen.

Es schien ein kleiner Fußmarsch bevorzustehen, also reihte ich mich schließlich in die immer größer werdende Masse ein, bis ich schließlich an einer langen Menscheng Schlange ankam.

Ein Blick nach vorne verriet mir dass immer jeweils bis zu fünf Schüler in eine Kutsche einstiegen und diese dann den Berg zum Schloss hochfuhr. Das abgefahrenere an diesen Kutschen ist nur, dass sie von keinem Pferd gezogen werden. (Später habe ich mir erklären lassen, dass sie sehr wohl von einem Tier gezogen werden. Zwar von Thestralen und, um mein altes PmG Wissen hervor zu kramen, die bemerkt man schließlich nur wenn man einen Menschen hat sterben sehen, oder? Um ehrlich zu sein, bin ich dann ganz dankbar darum das die Kutschen für mich so wirken als fuhren sie von alleine).

Ich seufzte schwer und beobachtete kurz die hibbelige Gruppe von kleinen Jungs vor mir, mit denen ich mir wohl eine Kutsche teilen müsste. Ich schätze das waren Zweitklässler. Meine Laune drohte zu dem Zeitpunkt immer weiter zu sinken.

„Muss das jetzt sein, Vince?“, erschrocken sah ich auf, als ich die genervte Stimme zur Kenntnis nahm. Der unangenehme Geruch von Nikotin drang mir in die Nase.

Ich drehte meinen Kopf weiter nach recht um zu erkennen wer dort einen Aufstand veranstaltete. Es war das blonde Mädchen von vorhin, das Jane abgeholt hatte. Diese war gar nicht da, wie mir jetzt beim näheren drüber Nachdenken auffällt.

Ich schielte rüber zu ihrem Gesprächspartner, der bloß unbeeindruckt ein weiteres Mal an seiner Zigarette zog.

„Ist doch meine Sache. Nach wie vor“, äußerte er sich in trockenem Tonfall und pustete den grauen Rauch aus. „Also lass es einfach, Adrienne“. Das blonde Mädchen, verschränkte die Arme vor der Brust und verzog ihre eigentlich recht hübschen Züge zu einer angeekelten Grimasse.

„Dann dreh dich wenigstens in die andere Richtung“.

Vince oder wie auch immer, drehte sich tatsächlich um und sah mir dabei kurz ins Gesicht. Erschrocken sah ich weg. Wollte ich die Zwei doch gar nicht belauschen.

Zu meinem Glück kam die Schlange endlich in Gang und ein paar Sekunden später stieg ich, zugegeben erleichtert, in eine der Kutschen. Doch nicht wie erwartet mit den Knipsen, sondern mit dem Jungen und Adrienne.

Zudem stieg noch ein weiteres Mädchen zu uns. Sie hatte ihren Kopf gleich hinter einem Buch verzogen, sobald sie sich hin gesessen hatte und keinen Ton verlauten lassen. Ich hab also keine Ahnung wer sie ist uns wie sie heißt.. Bis jetzt ist sie mir die Sympathischste von allen.

Ich starrte aus dem Fenster um bewussten Blickkontakt zu vermeiden.

Überhaupt herrschte die ersten Minuten ein bedrückendes Schweigen, bis Adrienne laut die Luft ausstieß (ihr schien sehr langweilig zu sein) und mich leicht antippte. „Du bist Georgie, oder? Jane war mit dir im Abteil“, sagte sie wieder mit diesem freundlich, wahrscheinlich von allen geliebten, Lächeln auf den Lippen.

„Hm“, erwiderte ich und bemühte mich ebenfalls zu einem Lächeln. Keine Ahnung wieso, ihres ist irgendwie ansteckend. Schlimm so was!

„Ich heiße Adrienne und weißt du schon in welches Haus du kommst?“, versuchte sie, mehr als offensichtlich, ein Gespräch in Gang zu kriegen. Ich schüttelte den Kopf.

„Nein, woher weiß ich das denn?“, sprach ich die Frage aus, die mir schon seit Tagen auf der Zunge brannte.

Ich habe nämlich alle möglichen Informationen bekommen, zu den Häusern selber jedoch nicht. Die habe

ich mir selber zusammen gesucht. Große und eigentlich einzige Hilfe dabei war eine Ausgabe von „Geschichte Hogwarts“, die Conny mir in der Winkelgasse gekauft hat.

Es gibt insgesamt vier sogenannte Häuser, in Hogwarts. Diese sollen der Ersatz für die Familie sein und für mehr Privatsphäre unter den Schülern sorgen.

Da gäbe es also die Hufflepuffs, die Gryffindors, die Ravenclaws und die Slytherins.

Die Hufflepuffs bewohnen das Haus der Gründerin Helga Hufflepuff und haben als Zeichen einen Dachs (was meiner Meinung nach auch eine perfekte Beschreibung für manch Schüler dieses Hauses ist), sie sollen angeblich sehr sozial und götig und was weiß ich nicht was sein. Nett eben.

Den Gryffindors sagt man eine große Loyalität und unübertrefflichen Mut nach. Ihr Gründer hieß Godric Gryffindor und führte das Hausymbol des Löwens ein. (Irgendwie einfallslos. Ich meine, es muss doch auch noch andere Tiere geben, die Stärke ausdrücken, oder? Wie der Elefant zum Bei.. Ach, vergiss es.)

Die Raben oder eben auch Ravenclaws sollen äußerst intelligente und ehrgeizige Menschen sein und die Slytherins.. Sind die Bööösen! (hust). So, wie ich das verstanden habe, stammen aus diesem Haus die meisten Todesser und überhaupt Reinblutfanatiker und was haben wir im Geschichtsunterricht beim alten Schmitt gelernt? Diese Leute sind böse und sofort zu vernichten. Ehrlich, das war und sind wahrscheinlich immer noch seine Worte. Mein offensichtlicher Sarkasmus soll auf keinen Fall bedeuten dass ich Voldemorts Taten als gut betrachte, aber so langsam nervt es mich doch ein wenig.

Ich möchte nicht wissen wie viele Aufsätze und Referate ich schon über Harry Potter gehalten habe. Ich hoffe hier in England ist das anders. Ich meine der Typ lebt hier, vor allem er lebt noch und ist noch nicht mal wirklich alt und doch müssen so viele Schüler wegen ihm leiden.

Oh, jetzt bin ich vom Thema abgekommen. Warte, ich muss mich noch mal kurz einlesen.

Nach wie vor der 01. September 2014, 20.06 Uhr, immer noch auf meinem Bett, hinter den Vorhängen

Bin wieder da!

Also weiter im Text. Viel mehr geredet haben Adrienne und ich dann auch nicht mehr, schließlich machte die Kutsche auch schon halt, die Türen sprangen von alleine auf und wir eilten zusammen mit den anderen Schülern in die Halle.

Soll heißen die Anderen eilten, ich blieb einen kurzen Moment wie erschlagen stehen. Das Schloss wie es in der Dunkelheit zu leuchten schien, ist wirklich beeindruckend. Etwas Schöneres und.. Beeindruckenderes (Oh-oh, Wortwiederholung. Wo ist eigentlich mein Wörterbuch?) habe ich selten gesehen und das ist schwierig, wenn man bedenkt an was für Orten ich durch meine Eltern schon war.

„Hey du. Aufpassen!“, schon zum zweiten Mal zuckte ich zusammen und wirbelte ertappt zu der Person herum, die mich angesprochen hatte. Ein groß gewachsener junger Mann stand vor mir. In schwarz gelber Schuluniform (ach das hatte ich noch gar nicht erwähnt, oder? An dieser Schule herrscht Uniformspflicht. Ich weiß noch nicht was ich davon halten soll. Werde auf jeden Fall Auskunft erstatten) und lachte freundlich über meine Reaktion. Ja freundlich, mir fällt einfach kein anderes Wort dafür ein. Denn böse gemeint war es eindeutig nicht und überhaupt sind die anscheinend alle so klebrig, nervig, verdammt freundlich hier!

„Entschuldige“, nuschelte ich verlegen, strich mir eine meiner Haarsträhnen hinter das Ohr, von der ich inzwischen gar nicht mehr weiß was für eine Farbe sie hat (irgendwie bin ich mehr oder weniger bunt geworden), und stellte im selben Moment erfreut fest, dass auch sein Haar in einer keineswegs natürlichen Farbe schillerte. Leuchtend türkis ist es. Auf jeden Fall ein Plus und mindestens 50 Gummipunkte für ihn.

„Du bist neu, oder?“, fragte er und sah mich mit schief gelegtem Kopf an. Ich fürchte diese Frage wird mich noch für das nächste halbe Jahr verfolgen.

„Ich schätze schon, ja“, grinste ich zurück und drehte mich wieder dem Schloss zu. „Ähm, weißt du vielleicht wo ich hin muss?“, fragte ich währenddessen. Denn nach wie vor war ich vollkommen planlos.

Er lachte erneut und ging vor. „Sicher. Ich schätze du musst zu Nev.. Ähm, ich meine Professor Longbottom und der ist nicht schwer zu finden“.

Wir gingen einen kurzen Steinweg entlang und traten dann durch ein großes Eichenportal. Ähm.. Ja und ich hatte die ganze Zeit Schwierigkeiten meinen Mund vor Begeisterung geschlossen zu halten, aber es sieht auch alles so schön aus!

Wir betraten die steinerne Vorhalle und neben uns strömten die schwatzenden Grüppchen in die große

Halle. „Da vorne“, der Junge, von dem ich bis jetzt immer noch nicht weiß wie er heißt, zeigte auf die ersten Treppenstufen. Dort stand ein Mann mit dunklem Haar, in einem ebenfalls dunkelbraunen Umhang gehüllt. Hektisch sah er auf seine Liste und fragte immer wieder die Namen der Erstklässler ab, die sich vor ihm versammelten.

„Das ist Professor Longbottom, der wird schon weiterwissen“, sagte der Junge. Ich nickte bloß abwesend. „Bis dann“, verabschiedete er sich mir einem kurzen Winken und eilte, seinen Freunden nach, in die Halle.

Er war einer der Letzten.

Nun standen nur noch die Kleinen, der Professor und ich hier. Ich raffte mich ein wenig auf, um Selbstvertrauen vorzutäuschen und trat nach vorne. Plötzlich lagen alle Blicke auf mir und schlagartig begann ich auf meiner Unterlippe zu kauen. So wie immer wenn ich nervös bin.

„Sie müssen Georgie McGrath sein“, murmelte Professor Longbottom mit einem Blick auf seine Liste und schaute dann auf.

„Bin ich, ja“, stimmte ich zu und fragte mich was nun folgen würde. Musste ich etwa mit den Erstklässlern in die große Halle? Das war so der einzige Gedanke der mir durch den Kopf schoss.

Anscheint, denn nach einer kurzen Ansprache vom Professor wurden wir erst einmal in einen kleinen Raum geführt. Zusammen mit den Kurzen quetschte ich mich hinein und ich ärgerte mich dass ich nicht wenigstens ein wenig zugehört hatte. Dann würde ich nämlich wissen warum wir überhaupt in diesen Rattenstall gezwungen wurden.

Um mich herum schnarnten alle aufgeregt durcheinander. Es wurde über die Häuser und deren Aufteilung spekuliert und ich spielte gerade mit dem Gedanken mich dem Ganzen anzuschließen, als die Türe aufgerissen wurde und Professor Longbottom hereinschaute. „Bitte folgen Sie mir“.

Wir reihten uns ein. Ich ganz hinten an und betraten die große Halle. Alle Augen waren auf uns gerichtet und ich wäre am liebsten im Erdboden versunken. Bin ich doch mindestens zwei Köpfe größer als die Knirpse. Ich bemühte mich meine Lippe nicht blutig zu kauen.

„Das ist der Hut, der euch nun in eure Häuser einweisen wird“, erklärte Longbottom mit lauter Stimme. Tatsächlich, thronte dort, vor dem Lehrerpult, auf einem dreibeinigen Hocker ein alter, an manchen Stellen schon geflickter Spitzhut. Ich hab keine Ahnung was ich in dem Moment gedacht habe, auf jeden Fall irgendwas verspottendes.. „Ich werde euch nacheinander aufrufen. Dann setzten Sie sich bitte und ich werde Ihnen den Hut aufsetzen“, fuhr er fort und begann auch gleich mit der Aufzählung der Namen. „Blanchett, Laura“.

Ein etwas pummeliges Mädchen, mit kurzen schwarzen Haaren trat aus der Menge hervor und ging mit offensichtlich zitternden Knien nach vorne. Sie setzte sich hin und ihr wurde der Hut auf den herzförmigen Kopf gesetzt. Er rutschte ihr sofort über die Augen.

Es herrschte eine Grabesstille und alle Starren neugierig nach vorne. Begierig darauf zu wissen was nun geschehen würde.

Plötzlich tat sich die Krempe auf und der Hut verkündete mit brüllender, fiebsiger Stimme: „Hufflepuff!“, hinter uns brach einer der vier Haustische in tosenden Applaus aus.

Ich drehte mich herum um zu sehen welcher genau es war. Der ganz rechts. Von weitem erkannte ich den Jungen der mich so lieb geholfen hatte. War ja auch nicht schwer auszumachen, in der Menge. Obwohl zu dem Zeitpunkt, wie ich verwundert feststellte, sein Haarschopf in sonnenblumengelb mit schwarzen Strähnen leuchtete. Jetzt im Nachhinein ist mir auch klar wie er das gemacht hat. Ich wette, er ist ein Metamorphmagus. Eine Fähigkeit die ich mir so gerne wünsche, aber als muggelstämmige Hexe ist das schier unmöglich.

Longbottom rief immer mehr Schüler auf, bis nur noch ich vor dem Hut stand. Alle Blicke ruhten nun ausnahmslos auf mir und ich friemelte nervös an der Ärmelspitze meiner weißen Bluse herum. „McGrath, Georgie“, rief Professor Longbottom unnötiger Weise und lächelte mir aufmunternd zu.

Nervös trat ich vor, ließ mich auf dem viel zu kleinen Hocker nieder und spürte auch schon wie der Hut über meine Augen rutschte. Ich hörte nun nichts mehr. Nur das Adrenalin was durch meinen Körper schoss. Was nun? Ich war so aufgeregt dass ich keinen klaren Gedanken fassen konnte.

„Wer bist denn du?“, trat plötzlich die fiebsige Stimme an mein Ohr. Ich zuckte kurz erschrocken zusammen und bevor Fragen aufkommen, ja das war der Hut. Dieser Hut sprach mit mir. „Sehr schreckhaft für eine Schülerin deines Alters“, kicherte er spöttisch und ich biss fest die Zähne aufeinander.

Ich hasse diese Eigenschaft an mir, das weißt du Brandy. Und dieser Hut hatte nichts Besseres zu tun als es mir auf die Nase zu binden. Ich bin bloß froh dass die Anderen nicht hören konnten, was er mit mir beredete.

„Nun ja, ich sehe aber auch einen starken Willen. Du gibst Niemals auf und doch bist du eine sehr sensible Persönlichkeit. Dann wäre Hufflepuff vielleicht ein geeigneter Ort für dich, nicht wahr?“, ich zuckte überfragt mit den Schultern. Wieder hörte ich dieses aufdringliche Lachen. „Wenn das so ist, dann schicke ich dich nach... GRYFFINDOR!“.

Das Letzte Wort brüllte er heraus, wie bei den anderen auch.. Verwirrt erhob ich mich und torkelte auf den in Applaus ausgebrochenen, rot dekorierten Tisch zu.

Bis jetzt kann ich mir keinen Reim daraus machen was er sich dabei gedacht hatte. Ich meine ich bin nicht besonders mutig. In keinster Art und Weise. Zudem hatte er doch gesagt er wolle mich nach Hufflepuff schicken. Nun, aber wenn ich genauer darüber nachdenke, wird mir wohl noch mehr begegnen was ich nicht verstehen werde. Hogwarts ist eine ziemlich komplexe Sache.

Der Rest der dann folgte ist nicht besonders erwähnenswert.

Sobald die Direktorin Professor McGonnagal (eine äußerst streng und Nerv raubend wirkende Person) das Festessen auf den Tischen erschienen ließ, wandten sich sowohl mehr jüngere als auch ältere Schüler an mich und quetschten mich mit den zu erwartenden Fragen regelrecht aus:

„Woher kommst du?“

„Warum bist du erst jetzt auf Hogwarts?“

„In welche Klasse gehst du?“. Und das ist nur eine Auswahl der harmlosesten.

Später habe ich mich dann an die Fersen der Erstklässler gehalten, die von den Vertrauensschülern zum Gemeinschaftsraum gebracht wurden.

Fast hätte ich jedoch die Gruppe verloren, denn alles ist einfach so ausdrucksvoll und.. Ablenkend. Genauso wie von außen.

Die Treppen ändern ohne Vorwarnung ihre Richtung. Die Wände des Treppenhauses sind über und über mit sprechenden Portraits behangen und.. Ich glaube ich werde mich hier nie zu Recht finden.

Wir mussten bis nach ganz oben in den siebten Stock (war irgendwie zu erwarten, weil ich ja so ausdauernd bin. Haha.. Oh Merlin, das kann ja was werden) und machten vor einem großen Portrait halt. Eigentümerin eben dieses Rahmens, ist eine sehr.. Korpulente Frau, um es mal höflich auszudrücken.

Einer der Vertrauensschüler trat vor und sagte ihr das Passwort. (Wir brauchen ein Passwort, damit ungebetene Besucher nicht ungefragt auftauchen können. Es lautet übrigens Heliopath*. Wie sympathisch).

Wir traten alle nacheinander ein. Die Erstklässler wurden auf ihre Schlafsäle verteilt und ich blieb wie so oft an diesem Abend unschlüssig stehen.

Das Mädchen, was auch das Passwort verraten hatte, kam zu mir und deutete mit einem Kopfnicken die Stufen hinauf. „Du musst rechts die ersten zwei Treppen hoch und dann auf die Schilder achten. Darauf stehen die Jahrgänge“, erklärte sie mir deutlich und ich suchte gleich den Weg auf. Zum einen um die Beschreibung nicht gleich wieder zu vergessen und zum Anderen weil ich zu neugierig war. Jetzt weiß ich gar nicht mehr warum.

Womit wir zum nächsten Punkt und zur Erklärung meiner zugezogenen Vorhänge kommen:

Ich stieg also wie geheißen die Treppen hoch und stand auch gleich vor der Türe die den Raum verschloss, in dem ich für das kommende Jahr eine Menge Zeit verbringen würde.

Ich klopfte vorsichtshalber und öffnete sie erst als ich ein, durch das Holz ersticktes, „Herein“, vernahm.

Ein runder Raum hieß mich willkommen. Sofort sprangen mit Drei Betten ins Auge, mit jeweils einem Schrank. In der Mitte des Raumes steht ein graues Ungetüm, welches wohl ein Ausstellungstisch von Öfen aus dem letzten Jahrhundert sein muss und zwei Mädchen. Also die gehören nicht zu Einrichtung, sondern sprangen mir ins Auge. Ach, es ist schon spät!

Beide sahen mich überrascht und erfreut zugleich an. „Da bist du ja“, ergriff die kleinere der Beiden das Wort. „Wir dachten schon du wärest der Schule gleich wieder abhanden gekommen“, sich kicherte auf. Irgendwie erinnerte sich mich in dem Moment schwer an den Hut.

„Naja, habs doch geschafft“, erwiderte ich müde und sah mich nach einem freien Bett um. Neben der Türe.

Toll. Um ehrlich zu sein, ich schlafe lieber am Fenster, aber wir heißt es so schön? Wer zuerst kommt, malt zuerst.

„Ich bin Marlene, aber nenn mich bitte Leni“, sagte das Mädchen, während sie ihren Koffer öffnete. „Nur die Lehrer nennen mich so“.

„Okay“, stimmte ich zu. Leni?

Ist so ein Name nicht schon zu albern für ein vermutlich 16 Jahre altes Mädchen? Aber ich hab ja nichts zu sagen.

„Ich bin Helen“, sagte die Andere und zwinkerte mir zu. Frag mich nicht was das sollte, ich weiß es selber nicht. (Übrigens, ich habe immer noch keine Lösung gefunden, warum ich anscheinend der Meinung bin, du könntest mir antworten. Manchmal fühle ich mich dabei echt albern.. Naja)

„Georgie“, gab ich kurz zurück und sah mich noch einmal im Raum um.

Gegenüber von der Eingangstüre bemerkte ich erst jetzt eine Weitere. Sie führt ins Badezimmer. Denn kurz nachdem ich ihnen überflüssiger Weise, meinen Namen genannt hatte, war Helen dahinter verschwunden und das Geräusch eines brausenden Duschkopfes war zu hören.

„Und du kommt echt aus Deutschland?“, wie aus dem Nichts stand Leni vor mir und grinste mich an. Ich hatte mich erschrocken, ja. Wie bei jeder anderen Kleinigkeit auch.

„Ja, unter anderem“. Ich beugte mich vor, um meinen Schrankkoffer aufzurichten und zu öffnen. (Wobei mir einfällt das ich meine Sachen immer noch nicht ganz ausgeräumt habe).

„Wie meinst du denn das?“, unerlaubt ließ sie sich auf mein Bett fallen und holte einen Schokofrosch hervor.

„Ist nicht so wichtig“, murmelte ich.

Ich rede nicht gerne darüber, Das ich wegen meiner Eltern und meiner reisefanatischen Tante schon auf mehren Zaubererschulen war, meine ich. Mir ist es einfach unangenehm und wen interessiert das denn schon wirklich? Wahrscheinlich glauben sie dann alle nur dass ich arrogant bin. Was ich ja auch irgendwie bin.. Aber nicht so.

„Uh, ein Geheimnis“, pfiff Marlene (ich glaube ich werde sie so nenne. Bloß um sie zu ärgern) laut aus und kicherte wieder in den höchsten Tönen. Nur schwer verknipte ich mir ein Augenrollen.

„Hast du was dagegen von meinen Bett aufzustehen?“, richtete ich mich wieder auf. Mit dir unterm Arm und wie immer einer Feder hinterm Ohr geklemmt. „Ich muss noch was aufschreiben“.

Und so kam es das ich nun schon seit mehr als einer Stunde auf meinem Bett sitze und das nur weil ich dann endlich mal alleine sein kann.

Erst jetzt bemerke ich wie müde ich bin von allem. Zudem habe ich das Gefühl das mir gleich die Hand abfällt.

Am besten ist es wohl wenn ich gleich in Bad gehe und dann schla

So, das war das erste Chap.

Nicht besonders überragend, aber ich muss mich ja auch erst einschreiben.

Ich hoffe es hat euch trotzdem gefallen. J

**Ein Heliopath ist ein alles verzehrender Feuergeist. In Zauberergreisen gilt er jedoch als vollkommen erfunden. (Quellen: harrypotterwiki.de)*

Chronisches Zuspätkommen

Hallöchen,

hier kommt dann auch das nächste Chap.

Ich hoffe es gefällt euch. :)

Anworten gibt es im Thread.

klick

Viel Spaß

Dienstag der 02.September 2014, während des Mittagessens, ich glaub wir haben jetzt um die halb 2 Nachmittag

Ja Brandon, ich hab keinen besseren Platz gefunden. Ich kenne mich hier eben noch nicht aus. Was ich natürlich so schnell wie möglich versuche zu ändern.. Oder auch nicht. Mal sehen und ohnehin interessiert es hier sowieso Niemanden dass ich mich nicht mit ihnen beschäftige. Warum auch. Es gibt Essen und da mutieren die hier anscheinat alle zu hirnlosen Geschöpfen der.. Der was weiß ich was!

Ich hab erst vier Schulstunden hinter mir und fühle mich bereits wie ein zermantschter Flubberwurm. Nun ja, meine Schuld wenn man nicht früher aufsteht, aber wie immer erstmal alles auf Anfang:

Mein Wecker klingelte bereits zum dritten Mal und ich wollte wieder auf die Schlummertaste drücken, als mir etwas auffiel. Es war leise im Schlafssaal. Keine Marlene und keine Helen die dämlich lachend sagten ich solle doch endlich aufstehen.

Verschlafen setzte ich mich auf und lugte vorsichtig durch den Spalt in meinem Vorhang. Die zwei anderen Betten waren leer. Mit dem einzigen Unterschied dass das eine aussah als würde ein Ghul drin schlafen, so unordentlich war es gemacht worden (wenn überhaupt) und das andere was selbst mir zu penibel.

Ich warf einen Blick auf das Ziffernblatt des Weckers und fiel vor Schreck fast aus dem Bett. In Zehn Minuten würde der Unterricht beginnen! Ich hatte es also tatsächlich geschafft meine Mitbewohnrinnen und das Frühstück zu verschlafen und das auch noch am ersten Tag!

Schnell strampelte ich mich aus der Decke, stolperte ins Badezimmer und verzichtete ausnahmsweise mal auf Wimperntusche und Co.

Stattdessen wusch ich mir hastig das Gesicht, steckte mir die Zahnbürste (ohne Zahnpaste, glaube ich) in den Mund und taumelte schrubbend zurück in den Schlafsaal um meine Klamotten zusammen zu suchen.

Beachtlicherweise war ich dann auch in fünf Minuten (eher schlecht als recht) fertig und Aufbruchbereit.

Ich rannte also die Stufen in den Gemeinschaftsraum hinunter und eilte durch das Portraitloch. Nun stand ich vor dem nächsten Problem. Ich hatte keine Ahnung welchen Unterricht ich nun haben würde, geschweige denn wo ich hin musste.

„Egal“, dachte ich todesmutig und sprintete einfach blindlings die Stufen und den Weg, den ich noch in Erinnerung hatte, zur großen Halle hinunter. Eigentlich ist es ein Wunder das ich diese Aktion überhaupt überlebt habe.

Tatsächlich hatte ich es geschafft den Weg in die Eingangshalle zu finden, ohne auf eine der beweglichen Treppen zu geraten. Unten legte ich schließlich schwer atmend eine Pause ein. Ja, meine Kondition ist nach wie vor die Beste..

Ich sah mich um. Niemand hier. In dem Moment fragte ich mich ernsthaft ob ich denn die Einzige chronische ‘Zuspätkommerin‘ in ganz Hogwarts bin? Selbst mir kam dieser Gedanke unlogisch vor.

Glücklicherweise ist es das auch, denn just kurz vom Durchdrehen meinerseits, hörte ich hinter mir laute Schritte an den Wänden wieder hallen.

Überrascht drehte ich mich um und erkannte das Mädchen aus der Kutsche. Das was nichts gesagt hat,

meine ich.

Nicht minder überrascht blieb sie stehen. „Auch zu spät?“, fragte ich sie, unfreiwillig grinsend. Sie nickte und fuhr sich hastig durch das dunkle Haar. „Musste noch mein Zaubertränkebuch holen“, unnötigerweise deutete sie auf ihre Tasche und ich überlegte ob genau dieses Buch unter denen war, die ich einfach achtlos in meine gestopft hatte.

„Die Ravenclaws haben zusammen mit den Gryffindors Unterricht. Also ich mein.. Ich weiß wo wir hin müssen“. Ein Stein fiel mir vom Herzen und wäre ich diese Art von Charakter, wie vielleicht Marlene oder Jane wäre ich ihr bestimmt um den Hals gefallen, oder auch nicht. Bin mir nicht sicher.

Außerdem: Im Nachhinein frage ich mich, ob ich wirklich so orientierungslos ausgesehen habe. Muss ja so sein, wenn ich mir ihre Antwort nochmal genau durch den Kopf gehen lasse.

„Wie heißt du eigentlich?“, fragte ich, während ich mich beeilte ihr nachzukommen. Nur am Rande bekam ich mit das wir schon wieder Treppen hinunter liefen. Nur diesmal wurde es deutlich kälter.

(Wir haben Unterricht im Keller, ja. Die Anderen sagen „Kerker“ dazu. Für mich bleibt es aber trotzdem ein Keller).

„Cassandra. Du bist Georgie, oder?“, gab sie knapp zurück und ich hatte gleich das Gefühl etwas Falsches gesagt zu haben. Ich weiß nicht warum, wahrscheinlich wegen ihrer etwas verkrampften, abwehrenden Haltung.

Ich wollte ihr gerade zustimmen, als sie vor einer grauen, am oberen Ende abgerundeten Türe zum stehen kam und anklopfte. Es erklang ein dumpfes Herein und wir kamen dem nach.

Das wars dann wohl mit bemühter Nettigkeit.

Drinne war schon alles im vollen Gange. In den Kesseln brodelte es und die Schüler schnitten die verlangten Zutaten kurz und klein.

Cassandra trat nach vorne an das Lehrerpult und ich folgte ihr misstrauisch.

Dort erwartete uns ein alter.. Sehr alter Mann. Mit tiefen Falten im Gesicht und auffallend weit aufgerissenen, runden Augen. „Professor Slughorn?“, sprach Cassandra. „Bitte entschuldigen Sie unsere Verspätung, aber Georgie und ich mussten noch was holen“, sie zeigte auf mich.

Ich finde es nach wie vor komisch, das sie behauptete, dass wir Beide etwas holen mussten, aber es war ja nur nett gemeint. Behaupte ich einfach mal.

Professor Slughorns Aufmerksamkeit lag nun voll und ganz auf mir und in mir kam dieses beklemmende Gefühl auf, welches man immer verspürt wenn man sich unwohl fühlt. „Sie sind also Miss McGrath?“. Ich wusste nicht ob er jetzt eine Antwort von mir erwartete, als beließ ich's bei einem schlichten Nicken. „Oh, ich hoffe sie werden eine Menge Spaß an meinem Unterricht finden. Ach, natürlich werden sie das mit einem Erwartungen übertroffen in ihren ZAG Prüfungen“, ich hüstelte kurz. Habe ich diese Note doch nur durch pures Glück bekommen.

Hab ich noch nicht erwähnt, oder? Ja, der theoretische Teil war tadellos und auch den Praktischen habe ich nicht ganz verhauen, wie sonst im Unterricht. War nicht minder überrascht als die Lehrer. Obwohl die eher schockiert wirkten. Motivierend, hab ich mir damals auch gedacht.

But back to the text:

„Sich-“, wollte ich zu einer, zugeben wahrscheinlich nach Schleimer klingenden, Antwort ansetzen als wir von einem lauten Keifen unterbrochen wurden.

„Verdammt, Nash! Du bist für nichts zu gebrauchen!“, ich wandte den Kopf nach rechts und erkannte den Jungen von gestern. Den Raucher. Ähm nein, Vincent.

Neben ihm stand ein schlankes Mädchen (sie sieht aus wie 'ne Bohnenstange), mit mittellangen rot-blonden Haaren und einem wütenden Blitz in den Augen, welche hinter der runden Brille kleiner wirken, als sie eigentlich sind. „Professor Slughorn?“, sie trat um den Tisch herum und neben mich. Jedoch wirklich wahr zu nehmen schien sie mich in ihrem Zorn nicht. „Ich möchte bitte einen Anderen Laborpartner“, sagte sie mit einem erneuten wütenden Blitz in Richtung Vincent.

Ich schaute zu dem Professor, der leise zu Glucksen begann. „Aber Miss Smith“.

„Bitte, Professor. Ich möchte mit Jemand anderes arbeiten“, wiederholte sie mit Nachdruck in der Stimme und der Professor sah von Cassandra zu mir. „Miss Valton“, wandte er sich letztendlich ganz an Cassandra. „Hätten Sie etwas dagegen mit Miss Smith für die nächste Zeit zu arbeiten?“.

Gefragte schüttelte sachte den Kopf. „Nein, natürlich nicht“. Sie fasste Ihre Tasche und verschwand mit „Miss Smith“ in den hinteren Reihen. Ja super.

Denn was heißt das für mich? Genau ich muss nun vorrausichtlich für das nächste halbe Jahr mit diesem Rau.. Ach, verdammt, ich wollte doch nett sein, ich meine Vincent (!) arbeiten.

Aber dazu später mehr. Es hat geklingelt und ich muss jetzt zu Kräuterkunde.

Da muss ich mir dann auch von Professor Longbottom meinen persönlichen Stundenplan abholen und ich sollte mich beeilen, sonst darf ich wieder wirr durch das Schloss oder eher über das Gelände eiern.

Dienstag, 02.September 2014, am See, 16.40 Uhr

Da bin ich wieder.

Kräuterkunde war ganz erträglich. Nichts erwähnenswert halt. Nur verstehe ich nicht ganz warum Professor Longbottom, der gleichzeitig mein Hauslehrer ist, mir viel Glück gewünscht hat, als ich meinen Stundenplan entgegen genommen habe. Ist es sehr übertrieben, wenn ich jetzt das Gefühl habe das mich jeden Moment irgendwas anfallen oder auf den Kopf fallen könnte?

Nun denn, machen wir weiter mit Zaubertränke.

Wie schon erwähnt, Slughorn hat mich mit Vincent zusammen gesetzt. Nichtwissend was ich davon halten sollte trottete ich an seinen Tisch. Ein unangenehmer Geruch schlug mir entgegen. Zusammen mit einem grünlichen Rauch. Deswegen ist das Mädchen wohl ausgetickt. Das konnte ja heiter werden.

„Morgen“, murmelte ich, während ich meine Tasche auf den Boden gleiten ließ. „Was sollen wir machen?“.

Dieser Junge hielt sich anscheinend für zu gut um zu antworten und nickte bloß in Richtung Tafel.

Ich zog die Augenbrauen zusammen, bevor ich anfang die Anweisungen gründlich durchzulesen. Dabei fiel mir erstmals auf wie schnell ich von Deutsch auf Englisch umgesprungen war, aber eben nur mündlich den ganzen Kram zu lesen, zusammen mit den Fachwörtern war etwas schwieriger und ungewohnter. Deshalb brauchte ich für den Text etwas länger als normalerweise. Das schien auch Vincent aufgefallen zu sein, denn als ich mich zu ihm umdrehte, sah er mich, den Mund zu einem spöttischen Grinsen verzogen, schräg von der Seite an. „Ach fertig?“.

Ich beschloss nicht zu antworten. Er wollte provozieren und darauf kann ich zurzeit durchaus verzichten.

„Wo kriegt man die Zutaten?“, fragte ich stattdessen.

Er wirkte für einen kurzen Moment erstaunt, kriegte sich aber schnell wieder ein. „Da vorne“.

Ich seufzte gelangweilt und ging dann in die Richtung die Vincent mir gedeutet hatte. Wir sollten einen einfachen Gregor-Trank brauen. Das sollte sogar ich noch hinbekommen.

Das Blöde an diesem Trank ist nur, dass die Zutaten recht knifflig zu verarbeiten sind und man darf ihn nicht behalten. Es ist nämlich ein Trank, mit dem man Dinge im Menschen hervorruft, die er eventuell nicht möchte. Gregor zum Beispiel würde jeden denken lassen das ich seine beste Freundin bin, also würde ich ihn in den Kürbissaft beim Essen kippen, oder so. Bisher konnte mir noch niemand erklären warum wir solche Tränke dann überhaupt durchnehmen, wenn wir sie am Ende doch nicht behalten dürfen.

Ich schnappte mir die Zutaten und balancierte sie (oh wunder! Ehrlich) erfolgreich an unseren Platz zurück. Viel Zeit hatten wir nicht mehr. Obwohl wir eine Doppelstunde Zaubertränke haben.

„Schneidest du dir schon mal klein?“, ich schob Vincent ein paar Florfliegen vor die Nase. Er rümpfte diese zwar kurz, griff jedoch zum Messer und machte sich an die Arbeit und das auch noch gewissenhafter als erwartet. Zufrieden ließ ich mich auf meinen Platz sinken. Vielleicht würde es ja doch nicht so schlimm werden.

Nun ja, den Trank hatten wir dann tatsächlich noch rechtzeitig fertig bekommen. Was wahrscheinlich auch daran liegt, dass wir kaum miteinander geredet haben. Wirklich, außer einem: „Kannst du mir mal bitte den Baldrian geben“ oder „Nach links oder rechts rühren?“, ist zwischen uns kein Wort gefallen.

Die zwei folgenden Stunden waren Zauberkunst und Geschichte der Zauberei. Beides nicht gerade meine Lieblingsfächer und das erwähnenswerteste an ihnen ist auch nur das Professor Flitwick, der Lehrer für Zauberkunst, so klein ist, dass er nicht mal über sein Lehrerpult schauen kann und wohl auch in den nächsten

Jahren in den Ruhestand verschwinden wird und Professor Binns, der Lehrer für Geschichte der Zauberei versteht sich, ein.. Ein Geist ist.

Um ehrlich zu sein, ich habe mich doch sehr erschrocken, als er auf einmal durch die Wand geschwebt kam, aber man gewöhnt sich an alles, nicht wahr?

Naja und jetzt sitze ich hier.

Hier an meinem Baum. Er ist ganz groß, liegt nahe dem See und passt sich perfekt meinem Rücken an. Um es kurz zu fassen, ich werde mich wohl öfters hier aufhalten.

Aber ich muss dann jetzt auch hoch in den Gemeinschaftsraum. Meine Tasche ablegen und dann mal ein wenig im Schloss umsehen. Schließlich tritt die Ausgangsperre erst um zehn Uhr Abends ein.

Bis dann.

Datum ist klar, 22.09 Uhr, auf meinem Bett.

Puh, ich bin der Ausgangsperre gerade eben so noch entgangen und das auch nur mit Glück.

Was ich noch erzählen wollte, ich habe den Jungen wieder getroffen. Der Metaphorsmagus, meine ich. Durch Zufall. Wirklich!

Also wie immer, alles auf Anfang. Ssssiip:

Ich schlich durch die Gänge und notierte mir manch Wege, die mich zu gewissen Klassenräumen führen würden. Ich will mich nicht die nächsten Tage nur durchfragen müssen und wer weiß, vielleicht verschlafe ich ja wieder. Nicht das ich das wolle, aber wie schon geschrieben, wer weiß?

Ich schlich also rum und gerade als ich beschlossen hatte wieder umzukehren, fiel mir etwas auf. Ich hatte nun ein komplettes Blatt Pergament, Vor/- und Rückseite, mit Wegweisern bekritzelt, aber mir kein einziges Mal notiert wie ich wieder in dem Gryffindorturm kommen wollte. Irgendwie fühlte ich mich stark an den Morgen erinnert und hätte am liebsten mit der bloßen Faust gegen die Wand geschlagen, aber ich bezweifle das die Portraitierten damit einverstanden gewesen wären.

„Nerven behalten. Einfach zurück erinnern“, beruhigte ich und hinderte mich dran auf meine Armbanduhr zu schauen. Wenn ich nicht weiß, ab wann ich die Regeln breche, wirkt alles besser und irgendwie erlaubt.

Ich geisterte (bescheuerte Wortwahl. Wenn man bedenkt das Hogwarts ebenfalls von Geistern bewohnt ist und damit meine ich jetzt nicht nur Binns) also durch die Gegend und war mir auch ziemlich sicher ich hätte es fast geschafft, fand ich mich in einem mir völlig unbekannten Gang wieder. Clever, ich weiß!

„Verdammt!“, grollte ich wütend und stapfte wie ein kleines Kind mit dem Fuß auf den Boden auf. Es konnte mich ohnehin Niemand sehen. Dachte ich. Denn eine offensichtlich belustigte Stimme bewies mir das Gegenteil.

„Kann ich dir helfen?“, erschrocken fuhr ich zusammen und erkannte eben diesen Jungen.

Ich spürte wie ich rot anlief und bevorzugte es plötzlich meine ausgelatschten Schuhe zu betrachten als sein markantes Gesicht vor mir auftauchte. „Ich.. Ich weiß nicht wie zurückkomme“, sprudelte trotzdem unbedacht die Antwort auf seine Frage aus mir heraus.

Er lachte kurz auf, aber es war keineswegs böse gemeint. Trotzdem störte es mich. Ich mag es eben nicht hilflos zu sein. „Du musst zum Gryffindorturm, oder?“.

„Ja“.

„Komm, ich bring dich hin“, er setzte zum gehen an und wartete wenige Meter vor mir sodass ich ihm folgen konnte. Ich beeilte mich und war zugegeben etwas überrascht, über die Tatsache das er mir ohne Nachzudenken seine Hilfe anbot.

Wir durchquerten die verschiedensten Gänge und ich fragte mich mehr und mehr wie ich überhaupt hier hin gekommen war. Waren wir doch gefühlte 20 Kilometer vom Turm entfernt. „Ach, übrigens ich bin Ted Lupin, aber alle nennen mich Teddy“, er hielt mir freundlich die Hand beim Gehen hin. Ich ergriff sie belustigt.

Ich behielt jedoch mein Lachen über diesen bescheuerten Spitznamen zurück. Denn er schien sich offensichtlich nicht daran zu stören und ich will es mir mit Ted nicht verscherzen. Ich mag ihn nämlich

irgendwie. Er ist nett. Unaufdringlich. Vollkommen okay.

„Netter Name“, beschränkte ich mich also auf ein Grinsen. Er erwiderte es.

„Ich weiß dass er albern ist und bis vor ein paar Jahren habe ich mich auch dagegen gewehrt, aber inzwischen ist es mir ziemlich schnuppe“, zwinkerte er mir zu. „Und hast du irgendeinen Spitznamen?“.

„Nope“, verneinte ich. „Ich meine mit Georgie kann man nicht viel machen und besondere Eigenschaften auf die man zurückgreifen könnte, hab ich nicht“. Warum habe ich das eigentlich gesagt? Warum? Ich will nicht wissen was für einen langweiligen Eindruck er nun von mir hat. Obwohl, eigentlich ist es mir auch egal.

„Stimmt schon. Aber pass auf. Manch Menschen hier fällt schneller irgendein Unsinn ein, als dir lieb ist“.

„Ich werd es mir zu Herzen nehmen“, schmunzelte ich amüsiert, als wir auch schon vor dem Portrait der fetten Dame Halt machten. (Nein, ich habe nicht weiter auf den Weg geachtet).

Ich drehte mich nochmal kurz zu Ted um, bevor ich das Passwort nannte um im Gemeinschaftsraum zu verschwinden. „Dankeschön“.

Er hob die Hand zum Abschied. „Kein Ding. Man sieht sich dann“.

Nun, der Schlafsaal ist jetzt zu meinem Glück leer. Da meine Mitbewohnerrinnen es sich noch auf den Sofas im Gemeinschaftsraum, mit ein paar anderen Leuten gemütlich gemacht haben.

Ich überlege ob ich vielleicht noch zu ihnen runter gehen soll.

Ich weiß ich wollte früher schlafen gehen, aber so spät ist es ja auch noch nicht und so würde ich vielleicht mein Verhalten von gestern wieder gut machen..

Jaja, ich gebe es ja schon zu. So schlimm ist es doch nicht. Zumindest besser als auf Neudrachenstein.

Ich glaub ich geh einfach mal Hallo sagen.

Bis morgen schätze ich,

Georgie.

Mary

Aloha,

.. es tut mir Leid.

Aber zu meiner Verteidigung:

Das Kapitel wäre eigentlich schon seit mindestens einer Woche online, aber ich habe erst vor ein paar Tagen festgestellt das mir die Hälfte irgendwie abhanden gekommen ist und da musste ich mich dann nochmal dran setzen.

(Deswegen stimmt mich das Ergebnis jetzt auch nicht wirklich zufrieden, aber was soll man machen?)

Ein riesen Dank geht an:

**Snape_Princess*

**Dobby*

**und Leni*

für ihre lieben Kommis. :)

Und jetzt viel Spaß.

Mittwoch der 03.September 2014, 7 Uhr 24, in der großen Halle beim Frühstück

Hey Brandon,

Man siehe ich versuche mich weiterhin zu bessern.

Schließlich habe ich die erste Stunde Verwandlung bei McGonnagal und da kann ich es mir nun wirklich nicht leisten zu spät zu kommen.

Der gestrige Abend ist doch noch (überraschender Weise) etwas länger geworden. Weshalb ich jetzt auch während des Verschlingens meines Müslis davon berichte:

Ich tapste also zugeben etwas unsicher die Stufen in den Gemeinschaftsraum hinunter und sah mich suchend in dem runden Raum um.

Es war nicht schwer meine Mitbewohnerrinnen zwischen all den Leuten ausfindig zu machen. Tönte Marlenes helles Lachen doch über alle Köpfe hinweg.

Ich übersprang leichtfüßig die letzte Stufe und bewegte mich an die vielen Tische, die eigentlich zum erledigen der Hausaufgaben dienen, aber auch gerne als weitere Sitzmöglichkeit genutzt werden.

Ich atmete kurz durch und zwang mich zu einem freundlichen Lächeln. Weiß ich doch ganz genau dass mein erster Eindruck nicht gerade der Vorbildlichste gewesen sein musste.

„Hey“, sagte ich heiser in die Runde die augenblicklich verstummte. Alle Blicke ruhten neugierig und erstaunt zugleich auf mir.

Ich zwirbelte, hoffentlich unbemerkt, an dem losen Faden meines Shirts und wollte gerade zu einem neuen Satz ansetzen als Helen das Wort ergriff. Sie warf ihr seidiges, fast schwarzes Haar hinter die Schulter und setzte ihr bereits gewohntes, etwas arrogantes Lächeln auf. „Hey Georgie. Was verschafft uns die Ehre?“.

Ich zuckte ehrlich die Schultern. Jetzt oder nie. Entweder ich würde mich wenigstens aus Solidarität mit ihnen gut stimmen oder ich konnte gleich wieder zurück zu meiner Tante.

Ohne Freunde, ohne Gleichgesinnte kam man auf einem Internat nicht weit. Das hatte ich schon des Öfteren feststellen müssen. „Sorry, das ich so dämlich zu euch war. Bin bloß müde gewesen“; versuchte ich mich an einer lächerlichen Lüge, doch die Mädchen schienen sie höflicherweise zu akzeptieren.

„Kein Problem. Neuanfang?“, warf Marlene grinsend ein und ich seufzte erleichtert aus. „Bitte“.

Wir reichten uns nun friedlich gesinnt die Hände als plötzlich ein lautes Räuspern ertönte. „Kann mir mal Jemand erklären was das Ganze zu bedeuten hat?“, erst jetzt fiel mir wieder ein das wir nicht alleine waren.

Ich merkte wie mir die Hitze in die Wangen stieg, doch ließ ich mir schnell meine langen Haare ins Gesicht fallen, damit Niemandem meine roten Wangen auffallen konnten.

„Das“, Marlene legte einen Arm um den Jungen, den der sich geräuspert hatte meine ich, und wuschelte ihm freundschaftlich durch das blonde, etwas längere Haar. „Musst du nicht verstehen, Alex“.

Er verdrehte die Augen, legte aber ebenfalls einen Arm um ihre Taille. „Diese Mädchen“, brummte er und ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen.

„Ich bin Georgie“, hielt ich ihm die Hand entgegen, um ein unangenehmes Schweigen zu vermeiden. Er grinste zurück und entblößte dabei eine Reihe schneeweißer Zähne.

„Alex. Du bist die Neue, was?“.

Ich nickte. „Sieht wohl so aus“.

„Gut, wenn ihr das schon nicht fortführt“, Helen hatte sich irgendwann elegant von der Tischplatte erhoben und sich neben mich gestellt. „Werde ich die Anderen wohl vorstellen müssen“, sie seufzte theatralisch und deutete schließlich auf einen Jungen, der es sich nun auf ihrem Platz gemütlich machte.

Er hat eine dunkle Haut und tiefbraune Augen, die ein Blitzen besaßen, das mich absurder Weise an Sterne erinnerte. „Das ist Abasi*“, er nickte mir grüßend zu.

Hinter Abasi erhob sich ein auffallend hübsches Mädchen. Sie hat langes blondes Haar, meterlange Beine, ein abartig charmantes Lächeln und auch die kleinen Sommersprossen die sich auf der perfekt geraden Nase tummeln sind ihr nicht abkömmlich. Was jetzt nicht bedeuten soll dass ich sie nicht mag. Sie ist ganz okay, aber dazu später mehr.

Also hinter Abasi hatte sich eben jenes Mädchen erhoben und über seine Schulter hinweg reichte sie mir die leichtgliedrigen Finger. „Ich bin Victoire“.

So setzte ich mich also zu ihnen und das vorherige Gesprächsthema wurde schnell wieder aufgenommen. Nichts Besonderes. Quidditch. Nicht mein Ding, was die Gryffindors auch schnell begriffen.

„Warum spielst du nicht?“, fragte Marlene mich im Laufe des Abends und ließ sich zusammen mit Victoire neben mich fallen.

„Ich find es langweilig um ehrlich zu sein“, antwortete ich wahrheitsgemäß. „Da bevorzuge ich eine gute Partie Schach oder Musik. Bist du auch kein Fan?“.

„Nicht wirklich. Ich hab panische Höhenangst, weißt du?“, ich nickte verstehend.

Sicher mit Höhenangst auf einem Besen zu spielen ist genauso unmöglich wie ein Kobold der nicht auf Gold abfährt.

„Spannende Farbkombi“, deutete Victoire auf meine Haare. Es klang nicht arrogant oder abfällig, bloß interessiert.

Ein wenig irritiert über den völlig aus dem Zusammenhang gerissenen Kommentar kam mir nur ein leises „Danke?“ über die Lippen.

Ja, ich weiß. Sag nichts dazu. (Warum schreibe ich das eigentlich ständig? Ich meine du bist ein Buch! Was willst du denn schon sagen? „Nein, Georgie so war das war nicht richtig!“? Oh man..)

„Und wie kamst du auf die Idee?“.

Erneut zuckte ich mit den Schultern. „Ich mag Farben.. Das hat sich dann so ergeben“.

Manchmal frage ich mich ehrlich warum Menschen in meiner Gegenwart weiterhin freundlich bleiben. Wenn ich mir das nämlich nochmal durchlese wird mir klar dass ich doch mehr als langweilig und kalt gewirkt haben muss, aber nein sie blieben alle nett und es entstand tatsächlich noch ein angeregtes Gespräch über Farben, diverse Bands, Klamotten.. Und Jungs. Mädchenthemen sind nun mal überall gleich.

Zudem erfuhr ich dass Ted Lupin schon von Kindesalter an mit Victoire befreundet ist und sie es deshalb gewohnt sei mit Leuten mit einem bunten Geschmack wie meinem rumzuhängen. (Das waren indirekt ihre Worte, aber ich bin jetzt zu müde und zu gehetzt alles genauso in ihrer lebenswürdigen und weichen Ausdrucksweise wiederzugeben).

Ich muss dann jetzt auch aufhören. Marlene wartet schon. Moment, bevor ich es vergesse:

Ich muss Marlene den Spitznamen Mary vorschlagen. Der gefällt mir.. Ja, ich finde Leni nach wie vor bescheuert.

Bis dann, Georgie.

Immer noch Mittwoch der Dritte, 16.14 Uhr, am See

*Notiz: *Verwandlungsaufsatz beenden*

**Fragen ob wir eigentlich was in Zaubetränke aufgekriegt haben*

Ja, ich kuschle mal wieder mit meinem Baum. Ich kann einfach nicht anders.

Der Unterricht heute war.. In Ordnung. Schule halt.

Ich hatte heute zum ersten Mal einen meiner gewählten Kurse. Alte Runen.

Das Fach an sich bringt mich jetzt schon zum Haare raufen, aber Professor Duncan ist in Ordnung.

Sie ist noch relativ jung, ich schätze sie auf um die 30 und äußerst gesprächig. Soll heißen: sie erzählt mehr aus ihrem Privatleben als über die Bedeutung von irgendwelchen Hieroglyphen.

Und Mary (sie hat den Spitznamen übrigens begeistert akzeptiert) quakt auch noch dazwischen. Also alles einigermaßen normal und erträglich. Ernsthaft.

Sie ha.. Oh warte! Da kommt gerade Jemand und dem Geruch nach zu urteilen weiß ich auch wer.

Datum ist klar, 20.59 Uhr, im sich leerenden Gemeinschaftsraum

Brandon,

Am besten ist es wohl wenn ich ohne Umschweife an den vorherigen Text anknüpfe:

Ich hatte dich gerade zugeschlagen als am Ufer tatsächlich Vincent vorbeischlenderte. Er schien mich gar nicht zu bemerken.

Gemächlich, als hätte er keine Sorgen zog er seiner Zigarette und hauchte fast den bläulichen Dunst wieder aus. Ohne Frage, er wirkte in diesem Zustand um längen entspannter als bei Slughorn.

Ich überlegte kurz. Warum eigentlich nicht? Die Hausaufgaben könnte ich auch noch später beenden und mir war sterbenslangweilig.

Mary hatte sich sofort zu Alex verabschiedet und wo (wohl eher mit wem..) Helen sich aufhielt wusste ich auch nicht. Zudem konntest weder du noch der Baum mich wieder munter zu machen.

Ich packte hastig meine Sachen zusammen, rappelte mich auf und beeilte mich ihm nachzukommen.

„Vincent?!“, rief ich laut und wider Erwartens machte er tatsächlich Halt.

Ich überbrückte die letzten Meter und lächelte ihn leicht außer Atem gekommen an. Ignorierte vollkommen seine hochgezogene Augenbraue und die deutliche Skepsis die in seinem Blick lag. „Hey“.

„Hey“, gab er knapp zurück und nahm ohne ein weiteres Wort seinen Weg wieder auf. Ich zog hinter seinem Rücken eine empörte Grimasse.

Gleichzeitig aber dachte ich wieder scharf nach, wie ich eine Unterhaltung in Gang bringen konnte. Die Idee die mir kam war nicht gerade die Hellste, aber immer noch besser als überhaupt keine.

„Weißt du vielleicht“, schnell befanden wir uns wieder einer Höhe.

Also sinnbildlich gemeint. Ich habe nämlich nicht den Eindruck dass er mich mag und auch optisch überragt er mich fast um anderthalb Köpfe. „Ob Slughorn uns was aufgegeben hat?“.

Er schnipste seine Kippe ins Wasser und schüttelte den Kopf. „Oh“, zögerte ich kurz. „dann werde ich einfach mal Ma-“

„Wir haben nichts auf“, unterbrach er mich und ich ließ zum zweiten Mal in wenigen Stunden meine Haare nach vorne fallen. „Dann ist ja gut“.

Ich weiß überhaupt nicht warum mir das peinlich war. Vielleicht wegen der Art wie er es gesagt hat. Ruhig. Gefasst und doch so spottend. Vielleicht liegt es aber auch nur daran das ich ihn irgendwie mag.

Er ist nicht wie die Anderen hier. Er scheint seinen eigenen Kopf zu haben. Dir kann ich es ja anvertrauen
Brandon:

Ich hoffe sehr dass wir Freunde werden. Jetzt nicht beste Freunde für immer und ewig und noch viel weiter, aber ich glaube dass das meinen Aufenthalt hier einiges mehr an Action verleihen würde.

Schweigen kehrte sich zwischen uns ein und ich fragte mich langsam ob es nicht besser wäre wieder zu gehen.

Ich wollte mich gerade tatsächlich verziehen, als seine raue, tiefe Stimme an mein Ohr drang. „Was machst du eigentlich hier?“. Ganz ehrlich? Ich fühlte mich schon ein wenig vor den Kopf gestoßen.

Wenn ich ihm auf die Nerven gehe kann er das ruhig sagen, aber doch nicht auf diese Art und Weise. Aber was beschwere ich mich eigentlich über seinen Tonfall, wenn ich mich manchmal nicht besser auszudrücken wusste.

„Ich hatte eigentlich nur vorgehabt mich nett zu unterhalten“, gab ich schnippisch zurück. „Aber da du anscheinend nicht sonderlich gesprächig bist hau ich lieber ab“. Gesagt getan. Ich machte auf den Absatz kehrt und verschwand den steinigen Weg hinauf zum Vorhof.

Im Nachhinein frage ich mich ob meine Reaktion nicht etwas überzogen war, aber dann wiederum.. Ich meine er ist selber Schuld. Außerdem kann ich genauso direkt sein wie er und wenn wir weiterhin friedlich zusammenarbeiten müssen dann konnte ich ihn das auch in Ruhe wissen lassen.

Aber nun ja.

Ich werde mich jetzt Mal an den Verwandlungsaufsatz machen. Außerdem hat sich vor einigen Minuten Helen zu mir gesetzt und sie schien mir heute im Unterricht eine Ahnung davon zu haben.

Nicht dass das Thema schwer wäre. Ich meine wir wiederholen gerade, aber ich weiß nicht auf was die Direktorin bei ihrer Benotung achtet.

Ja, Noten sind mir nach wie vor wichtig.. Obwohl ich immer noch nicht weiß wofür ich sie brauche. Habe ich doch keine Ahnung was ich werden will.

Bis wahrscheinlich morgen,
Georgie.

Immer noch Mittwoch (Ja, heute ist ‘ne Menge los), keine Ahnung wie spät es ist, in meinem Bett

Nur ganz kurz.

Ich wollte noch was vermerken, was ich in nächster Zeit wohl weiter im Auge behalten werde. Aus reinen Forschungsgründen versteht sich.

Tatsächlich hatte Helen mir geholfen den Aufsatz nach Gonnis Vorstellungen zu verfassen, wie es aber ihre Art ist kam sie immer wieder vom Thema ab und deutete irgendwann mit einem verschwörerischen Grinsen auf den vollen Lippen hinter sich.

Ich schielte vorsichtig hinter der Sofalehne hervor und erkannte Marlene und Alex die laut lachten und überhaupt sehr vertraut zu sein schienen. Ich warf mich wieder zurück und pustete mir eine Strähne aus dem Gesicht. „Was soll mir das jetzt sagen?“.

„Die zwei stehen so was von aufeinander, schaffen es aber nicht zusammenzukommen“, sie gab ein entrüstetes Schnauben von sich. „Ich weiß das kommt jetzt früh, aber da du ohnehin ein Teil unserer Clique wirst will ich dich in ein Geheimnis einweihen, wir versuchen bei jeder Kleinigkeit die Zwei in Richtung Liebespaar zu schubsen. Solltest du also die Möglichkeiten haben- Spiel mit“.

Ich nickte verwirrt und schaute noch einmal über meine Schulter hinweg. Tatsächlich sah Mary Alex lächelnd beim schreiben seiner Hausaufgaben zu und ich weiß nicht genau, aber mich überkam ein Gefühl von Mitleid für die Beiden.

Ich mag etwas dieser Art nicht. Eine ‚erzwungene Liebe‘ auch wenn da vielleicht wirklich romantische

Gefühle im Spiel waren, sollten sie es doch alleine schaffen und nicht zu einer Beziehung gedrängt werden, oder?

Ich werde mich auf jeden fall überraschen lassen, aber jetzt muss ich schlafen. Meine Hand fällt mir wahrscheinlich gleich ab, aber ich bin so müde das mir selbst das nicht me

Oh Oh, das ist die Georgie gleich wieder beim Schreiben eingeschlafen. ;)

Übrigens:

**Abasi ist ein aus dem afrikanischen Raum stammender Name und bedeutet Stern. :)*

*Bis dann,
Lena.*

Ist nicht so wichtig

Hier ist dann das nächste Chap. Zum Glück, nicht so spät wie das letzte Mal. ;)

Ein großer Danke geht an:

**silverMask*

und

**Leni*

:)

Ich wünsche euch viel Spaß, aber bitte liest euch meinen neusten Beitrag im Thread durch..

Donnerstag der 04.September 2014, 15 Uhr 29, in der Bibliothek

Na, Brandon?

Kaum zu fassen das ich gestern Abend mal wieder während des Schreibens eingeschlafen bin, aber ich kann das einfach nicht kontrollieren. Vielleicht sollte ich, wenn wir schon mal hier sind, einen Trank dagegen suchen. Nicht das ich noch narksolepisch werde, oder wie das nochmal heißt.

Ach und einen Zauber der mich vor dem zu spät kommen bewahrt.. Aber so motiviert bin ich dann doch nicht.

Mary, Victoire, Helen und ich sind gleich nach dem Mittagessen aufgebrochen. Der heutige Schultag ging gefühlte tausend Stunden länger als er eigentlich war und mir scheint es die Lehrer werden jetzt gegen Ende der Woche erst richtig munter.

Hausaufgabenplan:

**Immer noch der Aufsatz für Verwandlung (Wichtig! Ist morgen fällig)*

**Hatten doch was in Zaubertränke auf. Sollen den Gregortrank nochmal schriftlich zusammenfassen. (Und ich verzichte einfach mal aufs neuerliche ‚nett‘ sein. Vincent ist ein Idiot! Aus. Ende. Basta)*

**Gewisse Runen auffrischen*

Und zu guter letzt:

**Verteidigung gegen die dunklen Künste: was ist der Vorteil zauberstabloser Magie? (wie ich mich schon auf diese Unterrichtsreihe freue! Achtung Ironie.*

Bin ich doch in VgddK bereits mit Zauberstab ‘ne Niete

Die Mädchen arbeiten schon mehr oder eher weniger fleißig an ihren Aufsätzen und unterhalten sich währenddessen über.. Über was eigentlich?

Moment, ich schreibe nachher weiter.

Zeit und Ort der Selbe, Zehn Minuten später

Arme Mary?!

Fragezeichen = Helen und Victoire haben sie ständig auf Alex angesprochen.

„Ich finde ihr seid echt süß zusammen“, erwähnte Vic wie nebenbei, ohne von ihren Arithmantikaufgaben aufzusehen. „Ehrlich“.

Marlene verdrehte kaum merklich die Augen, während sie zu einen der naheliegenden Bücher griff. „Ich weiß nicht wovon du redest“.

„Natürlich weißt du das“, schnalzte Helen mit der Zunge, schlug die Beine elegant übereinander und

grinste ihre Freundin breit an. „Und wir wissen es auch, aber wer kann es dir verübeln. Alex ist aber auch ein Sahneschnittchen“.

Ich sah wieder zu Marlene hinüber. Ein leicht roter Schimmer zierte ihre Wangen. Irgendwie tat sie mir in diesem Moment Leid, aber jetzt im Nachhinein finde ich ihr Verhalten doch witzig. Schließlich hatte sie sich durch ihr Rotwerden doch selbst verraten.

Das schienen auch die anderen Mädchen zu denken. Denn mir entging der vielsagende Blick den die Zwei austauschten nicht.

So machten sie weiter, bis es Mary irgendwann sichtlich genügte, sie ihre Bücher packte und an einen anderen Tisch, zu ein paar Ravenclaws, (Das ist ziemlich einfach an den Schuluniformen zu erkennen. Blau ist Ravenclaw, Rot wie Gryffindors, gelb die Hufflepuffs und grün die Slytherins. Übrigens, wirklich schlimm ist das mit den Uniformen nicht) verschwand

„Das habt ihr ja geschickt angestellt“, sagte ich amüsiert und sah Marlene nach.

Dabei fiel mir auf das es sich bei ihrer neuen Gesellschaft um Adrienne und Jane handelte.

Adrienne überarbeitet konzentriert ihren Text. Scheint sich durchs nichts und Niemanden ablenken zu lassen. Jane hingegen wirkt auffällig unkonzentriert und hat Marlene gleich in ein angeregtes Gespräch verwickelt.

Erst Helens genervtes Seufzen riss mich wieder aus meinen Gedanken. „Sie soll sich mal nicht so anstellen“.

Ich schüttelte, es besser wissend, den Kopf. „Wie wäre es wenn ihr sie einfach ihrem Schicksal überlässt?“

Zwei böse blitzende Augenpaare trafen mich und ich hob instinktiv die Arme. „Sorry, hab ja nichts gesagt!“.

Das Thema wurde schnell unter den Tisch gekehrt bis es sich schließlich wieder über Jungs drehte.

Tut es immer noch und ich sollte endlich meine Pergamentrollen rauskramen und anfangen. Sonst wird das heute nichts mehr.

Donnerstag, 20 Uhr 43, am See

Hallöchen,

Ja ich bin zu dieser späten Stunde noch am See und ja sogar auf erlaubte Art und Weise. Die Ausgangssperre tritt hier in Hogwarts erst um zehn ein.

Ich bin auch nicht alleine. Neben mir sitzt Cassandra. Du weißt schon, das Mädchen welches mir kürzlich den Weg in die Kerker gezeigt hatte, aber erstmal wieder auf Anfang:

Als ich endlich, endlich mit den Hausaufgaben fertig war (Naja, Verteidigung habe ich noch nicht gemacht, aber die brauche ich auch erst zur nächsten Woche) habe ich mich gleich von den Mädchen verabschiedet, die immer noch ihre Federn in die Tintenfässer tauchen mussten und bin hinauf in den Gemeinschaftsraum getrottet.

Ich ließ mir dabei Zeit. Mein Kopf brummte und meine Laune sank immer mehr in den Keller.

„Hey“, erschrocken fuhr ich herum und erkannte Teddy der mir lächelnd entgegen kam. Seine Haare leuchteten wieder wunderbar blau- türkis.

Schnell hatte er die wenigen Meter die uns trennten überbrückt. „Hallo“, grüßte ich freundlich zurück und wunderte mich das er mich ganz von alleine angesprochen hatte. Denn mehr als ein Wegzeigen war auch bei ihm bisher noch nicht drin gewesen. Ach nein, stimmt gar nicht! Er hat mir schon zwei Mal geholfen. Damals auch, als er mir gesagt hatte das ich zu Professor Longbottom muss.. Aber ist ja jetzt auch nicht so wichtig.

„Was gib's?“, fragte ich und sah ihm neugierig in die runden Augen. Waren die vor ein paar Tagen auch schon braun gewesen? Im Nachhinein ärgere ich mich, dass ich nicht besser darauf geachtet habe.

„Nichts Besonderes eigentlich“, er zuckte mit den Schultern. „Ich muss bloß auch zu eurem Gemeinschaftsraum und dachte wir könnten gemeinsam gehen“. Ich stimmte erfreut zu.

Auch wenn es mich nicht zur Eile trieb, alleine war der etwas längere Weg doch sehr langweilig. Das habe ich in meinen wenigen Tagen hier bereits gelernt.

Ist der Weg zum Gryffindorturm schließlich der den ich am öftesten hinter mich gebracht habe bisher.

Ein anfangs eher hackendes- später aber angeregtes Gespräch entstand.

Teddy erzählte mir das er seine Metaphorsmagus Fähigkeit von seiner Mama geerbt hat und er es bevorzugt sich türkise oder pinke Haare und braune Augen zu zaubern. Das erinnert ihn wohl an seine Eltern. Als ich ihn gefragt habe was denn mit seinen Eltern sei hat er bloß den Kopf geschüttelt und gemurmelt es sei nicht so wichtig.

Ich hatte gleich das bedrückende Gefühl etwas Falsches gesagt zu haben und suchte in meinem Oberstübchen krankhaft nach einem neuen Thema. Gedankenblitz!

„Warum willst du eigentlich zu unserem Gemeinschaftsraum?“.

„Victoire raus bitten“, gab er zurück und mir fiel ein dass er ja ziemlich gut mit Vic befreundet ist und diese wohl immer noch in der Bibliothek hockt.

Ein schadenfreudiges Grinsen huschte über meine Lippen. Da würde er wohl zurück trampeln müssen. Ich weiß ich bin fies. „Die ist aber glaube ich nicht da“. Irritiert besah er mich von der Seite. „Sie ist noch in der Bibliothek“.

Ein Seufzen entfuhr seiner Kehle und ich musste mich bemühen nicht in lautes Gelächter auszubrechen. „Hättest du das nicht eher sagen können?“, warf er mir vor, grinste aber.

Ich verschränkte unbeeindruckt die Arme vor der Brust. „Selbst Schuld?“.

„Stimmt wohl“, er lachte und auch ich kicherte. Das tat gut.

Er bedankte sich trotzdem für meine etwas verspätete Info und verschwand hinter den nächsten Wandvorhang. Geheimgänge wie mir die Mädchen gestern erklärt hatten.

Ich habe immer mehr und mehr das Gefühl das es mir hier gefällt.

Die Leute sind nicht mehr ganz so dämlich. Nun gut, oft schon, aber ich kann inzwischen drüber hinwegsehen.

Hogwarts ist ohnehin eines der prachtvollsten Gebäude die ich je gesehen habe und du weißt ich habe viele gesehen und hier scheint mehr los zu sein als auf Neuschwanstein. Auch wenn noch nicht all zu viel passiert ist.

Allein über die Geschichte die sich wohl um Teds Eltern rankt würde ich gerne mehr erfahren. Es muss wichtig sein, sonst hätte er nicht für einen kleinen, fast unbemerkbaren Augenblick eine traurige Grimasse gezogen.

Was nun Cassandra betrifft das ist ganz einfach und schnell zu erklären:

Der Schlafsaal war tatsächlich leer und auch im Gemeinschaftsraum fand ich weder Abasi noch Alex. Also beschloss ich kurzerhand noch ein wenig an die frische Luft zu gehen. Wie pflegte Tante Conny zu sagen? „Die Natur ist das einzig Wahre“.

Ich stapfte also den steinigen Weg zu meinem Lieblingsplätzchen hinunter und erkannte sie schon von weitem.

Okay, ich sah ihre Silliohette. Dass es sie um Cassandra handelt wusste ich erst beim Näherkommen.

Ich überlegte, ließ mich aber schließlich einfach neben sie fallen.

Erschrocken fuhr sie zusammen und ließ sogar ihr Buch in das grüne Gras fallen. „Entschuldigung“, ich ob es wieder auf und reichte es ihr. „Ich wollte dich nicht erschrecken“.

Sie schüttelte wie abwesend den Kopf und schob sich langsam eine ihrer langen Haarsträhnen hinter das Ohr. „Kein Problem“.

Ein unangenehmes Schweigen kam auf und liegt auch noch immer über uns wie eine graue ungewollte Regenwolke.

Wir hatten eine Weile gemeinsam verlegen auf die schwarze, spiegelnde Wasseroberfläche gestarrt bis Cassandra still zu ihrem Buch griff und weiter las.

Deswegen habe ich auch genügend Zeit alles nachzutragen. Denn noch immer hat anscheinend Keine von uns vor das Wort zu ergreifen, aber gehen tut auch Niemand.

Aber um ehrlich zu sein, mir will einfach nichts einfallen.

Wie findest du das Wetter? Hast du Zaubersprüche schon gemacht? Wie geht es dir?

Alles blöde Ideen.

Ach, ich improvisiere einfach. Denn das sinnlose Schweigen geht mir langsam aber sicher auf den Keks.

Bis morgen (wirklich, ich werde wohl nämlich keine Lust mehr haben nachher noch zu schreiben),
Georgie.

Freitag der Fünfte (Freitaaag!), 12 Uhr 52, in Zaubetränke

Keine Sorge, es fällt überhaupt nicht auf das ich mich mit was anderem beschäftige.

Wir haben nämlich gerade die letzte Stunde des heutigen Tages (und der ersten Woche, Yeah!) und somit auch nur eine Stunde Zaubetränke. Das bedeutet hier nichts anderes als Theorie und da wir gerade nur irgendwas von der Tafel für die nächste Stunde abschreiben sollen kann ich das auch noch nachholen.

Stattdessen schreibe ich lieber mein vergangenes Gespräch mit Cassandra auf:

Ich hatte noch eine kleine Weile überlegt was ich sie nun fragen wollte und habe mich schließlich darauf beschränkt was sie denn eigentlich liest.

„Nichts besonderes“, antwortete sie und klappte es zu, damit ich einen Blick auf den Einband werfen konnte. Abstecher mit Vampiren von Gilderoy Lockhart.

Ich musste schmunzeln. „Ich hab meiner Tante eines seiner Bücher letztes Jahr zu Weihnachten geschenkt“. Sie wusste als Muggel schließlich nicht dass was in seinen Büchern steht entweder erfunden oder geklaut ist und das Lockhart seine beschriebenen Abenteuer gar nicht selber erlebt hat. Sie aber fährt seitdem voll auf ihn ab.. Was ich persönlich absolut albern finde.

Ich sah zu Cassandra die nun ebenfalls grinste, wenn auch etwas halbherziger als ich.

Sie drehte den Roman herum und tippte auf Lockharts Bild. Es war schon älter, denn soweit ich weiß ist dem inzwischen alten und nach wie vor in der Rübe durchgeschepperte Mann schon lange das selbstgefällige Zeigen seiner Zähne vergangen.

„Er tickt nicht mehr ganz richtig“, merkte Cassandra auch an. „Aber es ist eine amüsante Ablenkung“.

„Wovon denn?“, eigentlich wollte ich die Frage gar nicht gestellt haben. Es war nur schneller geschehen, als das ich es noch hätte aufhalten können.

Am liebsten wäre ich in das kalte Wasser gesprungen als Cassandra sich daraufhin hastig erhob und ihr Buch in der Tasche verschwinden ließ. „Ach, ist nicht wichtig. Ich muss dann auch gehen“, sie entfernte sich schnellen Schrittes. „War schön dich wiederzusehen, Georgie“.

Ich frage mich ehrlich was mit den Leuten hier los ist.

Erst Teddy und dann jetzt scheint auch noch Cassandra ein Geheimnis zu umgeben.

Ich weiß es geht mich ja eigentlich nichts an, aber ich würde es trotzdem gerne lüften.

Es scheint sie nämlich Beide zu bedrücken. Besonders Cassandra wirkt auf mich jetzt nicht wirklich wie eine natürliche Frohnatur.

Sie tun mir Leid, auch wenn ich wohl keinen Grund dazu habe.

Verdammt es hat geklingelt.

Da werde ich mir wohl von Mary oder wen Anders den Text zum abschreiben besorgen müssen. Ich bezweifle nämlich das Vincent neben mir um einiges produktiver war als ich.

Einige Stündchen später, im Schlafsaal, darauf wartend das Mary endlich das Bad frei macht

Ich habe gerade erst erfahren dass in dem sogenannten „Raum der Wünsche“ eine alljährliche Willkommensparty für alle Schüler stattfinden soll.

Victoire hatte mir erklärt das es sich bei dem Raum um was ganz absurdes handelt.

Er verwandelt sich in alles was man möchte. Er kann nur kein Essen herstellen oder so. Hab irgendwann nicht mehr genau zugehört. Sie ist dann auch in ihren eigenen Schlafsaal gegangen. (Ist das denn zu fassen? Sie hat einen ganz für sich alleine. Warum? Wie hat sie das nur geschafft?!)

Ist natürlich eine vor Lehren geheim gehaltene Aktion und setzt voraus sich draußen rum schleichen zu müssen.

Um ehrlich zu sein ich bin nicht gerade in Partystimmung, aber ich gehe trotzdem mit. Es kann ja nicht schaden. Vielleicht macht es sogar Spaß und Feiern ist immer eine gute Vorraussetzung um neue Leute kennen zu lernen.

Helen ist bereits fertig. Sie trägt ein für meinen Geschmack so kurzes Kleid das sie eigentlich auch gleich in Unterwäsche gehen könnte, aber das ist ihre Sache, nicht wahr?

Mary ist gleich nach ihr ins Bad gehopst (Im wahrsten Sinne des Wortes) und kommt seit einer Stunde nicht mehr raus. „Sie macht bestimmt diesen Heckmeck wegen Alex“, hatte Helen vorhin ihrem Schrankspiegel entgegen gegrinst und ich hatte bloß zustimmend genickt.

Langsam nervt mich das Thema. Ist doch genauso wie Helens Kleid Marlenes Sache mit wem sie was macht und vor allem für wenn sie was fühlt. Die sollten sie einfach mal in Ruhe lassen.

Helen hat mich gerade außerdem gefragt ob ich wirklich so gehen wollte wie ich gerade war. Irritiert sah ich an mir hinunter und wusste nicht was sie meinte. (Weiß ich immer noch nicht).

Ich trage ‘ne einfache, schwarze Strumpfhose, einen Jeansrock der mir bis zu den Knien reicht (vielleicht verwirrt es sie ja das er so „lang“ ist) und ein Fanshirt von Nirvana. „Ja wieso?“.

Helen hatte daraufhin bloß abgewinkt und etwas gemurmelt wie. „Um Himmels Willen“.

Ich glaube es ist am Besten das einfach zu übergehen, oder?

Ah, das Bad ist endlich frei. Ein bisschen schminken muss dann doch sein.

Wünsch mir Spaß,
Georgie.

Aua?

Entschuldigt, dass es wieder so lange gedauert hat. -.-

Dafür gibt es aber zwei Banner.

Wundert euch nicht, sie sind nicht sonderlich gut gelungen. Vorallem die Schrift, aber was solls's? ;).

Helen

(Ich hätte niemals gedacht einen Disney.Star zu bearbeiten)

Marlene

Und nun viel Spaß.

Samstag, 06. September 2014, 14. 23 Uhr, auf meinem Bett

Hihihiii, die Schadenfreude schlägt mal wieder durch.

Helen liegt in ihrem Bett, neben ihr ein Eimer mit Wasser. Ständig stöhnt sich auf und hält sich den Kopf, um es mal auf den Punkt zu bringen: Sie ist verkatert.

Mary ist gerade auf den Weg in den Krankenflügel um ihr ein Mittel gegen das schlechte Gefühl zu besorgen und da Helen nicht mit mir reden will, werde ich einfach mal erzählen was gestern so los war:

Der Hinweg verlief ohne große Ereignisse. Schließlich war die Ausgangssperre noch nicht ganz eingetreten und wir waren schnell vor dem Raum der Wünsche angekommen.

„Wartet, Teddy hat mir gesagt wie wir diesmal reinkommen“, sagte Victoire und begann vor einer kahlen Wand dreimal auf und ab zu gehen. Mary achtete währenddessen darauf ob ein Lehrer kam und ich zweifelte an dem Verstand der Mädchen.. Mal wieder.

Ich wollte gerade fragen was das solle als eine breite, dunkle Türe in der Wand erschien. Überrascht blieb mir der Mund offen stehen. „Wo kommt die denn jetzt her?!“, stieß ich hervor und die Mädchen verfielen bloß in lautes Gelächter.

Helen ging elegant, wie nicht anders gewohnt von ihr, vor und hielt uns die Türe auf. Laute Musik drang uns dumpf entgegen. „Ladys“, grinste sie. Gutgelaunt traten wir ein. Ja auch ich war gut gelaunt.

Der Raum war relativ groß, teilweise abgedunkelt und in den vier Ecken waren mehrere Sitzgelegenheiten aufgebaut worden.

Weiter hinten befand sich eine kurze Theke, hinter der man sich anscheint die Getränke frei nach Wahl greifen konnte und in der Mitte wurde bereits eifrig getanzt oder zumindest etwas Ähnliches.

„Ich geh mal zu den Jungs“, verabschiedete sich Mary auch gleich. Ich sah ihr dabei zu wie sie in ihrem rot- gelb gepunkteten Kleidchen auf Alex und Abasi, der mir freundlich zuwinkte, zuhüpfte und die zwei umarmend begrüßte.

Auch Victoire verschwand zu einer kleinen Gruppe, unter der ich auch Ted erkannte. Ich warf Helen einen fragenden Blick zu, die bereits jetzt in wilden Augenkontakt zu einem groß gewachsenen Typen stand. „Hau schon ab“, stupste ich sie in die Seite. Das ließ sich die Schönheit nicht zweimal sagen.

Auf ihren etwas höheren Absatz, stöckelte sie auf ihn zu und ihr entschlossener Blick konnte einem fast Angst einjagen.

Ich, nun ziemlich allein und stehen gelassen, überlegte mir kurz was ich nun machen sollte und entschied mich erst einmal zu schauen was es denn zu trinken gab.

Es erforderte nicht viel Anstrengung, sich durch die eher rare tanzende Menge durchzuschlängeln und auch an der Theke schien noch nicht viel los zu sein, aber wie Mary mir gesagt hatte waren wir ziemlich früh dran.

Ich trat hinter das dunkle Gestell und erkannte auf dem ersten Blick, das wohl kaum auf Wasser und Kürbissaft Acht genommen wurden ist.

Ich griff zu einem Butterbier, dem Getränk mit dem wenigsten Alkgehalt und platzierte mich auf einen der Barhocker. Erst jetzt viel mir auf, dass ich doch nicht alleine hier zu sein schien.

Vincent der, oh wunder, mal an keiner Kippe zog, saß nun neben mir und es schien mir als hätte er mich die ganze Zeit beobachtet.

„Hey“, grüßte ich ihn. Natürlich, ich hatte mir vorgenommen nicht mehr nett zu ihm zu sein, aber ich konnte ja zumindest so tun. Denn lieber tat ich so als würde ich mich hervorragend mit Vincent verstehen als wenn man annehmen könnte ich wäre die Neue. Okay, das bin ich, aber trotzdem. Ich hab mich schon verstanden.

„Hallo“, er sah mich von oben nach unten herab an und ich fühlte mich augenblicklich unwohl.

Ich umklammerte meine Flasche und fixierte angestrengt ihr Etikett. „Ist irgendwas?“, zischte ich verärgert.

„Du siehst im Vergleich zu den anderen ja fast anständig aus“. Ich wandte meinen Kopf und sah ihn empört an. „Anständig?!“. Das ist schließlich das letzte was ich wollte.

„Soweit dein Stil das erlaubt, meine ich“. Er grinste und kippte eine durchsichtige Flüssigkeit.

Erst jetzt fiel mir auf, dass sein Blick ganz vernebelt war und er auch nicht mehr wirklich sicher auf dem Hocker thronte. „Wohl schon etwas mehr intus, was?“, spottete ich und brach vollends in lautes Gelächter aus, als er nickend seufzte und versuchte sich eine neue Flasche aus dem Stand, über die Theke hinweg zu angeln und dabei fast vorn über kippte. „Ich lass es wohl lieber“, stellte er heiser fest.

Ich grinste noch breiter und tätschelte ihm mütterlich die Schulter. „Weise Entscheidung, Kleiner“.

Er schüttelte grinsend den Kopf.

Ja, er ist im besoffenen Zustand sogar ansatzweise nett und nicht so abweisend und ‚mega cool‘ und bla. Schweigen kehrte ein, in dem ich meine erste Flasche leerte und mir eine zweite nahm.

Auch Vincent stieg auf Butterbier um, aber noch immer redeten wir kein Wort miteinander.

Ich begann mich zu langweilen und beobachtete die nun stark gewachsene Menge, als ich Ted grinsend auf mich zusteuern sah.

Sein Wangen waren rötlich angehaucht, wahrscheinlich vom tanzen mit seiner besten Freundin und sein Haar war eine einzige pechschwarze Mähne. Ja, ich war fast enttäuscht, aber irgendwie steht es ihm.

„Heey, Georgie“, grüßte er mich überschwänglich und zog mich kurz in seine Arme. Ich ließ es überrascht geschehen.

Er trat hinter die Theke und köpfte eifrig ein Butterbier. „Anstrengend?!“, rief ich ihm durch die lauter werdende Musik zu, doch er schüttelte heftig den Kopf.

Er stellte, die schon leere Flasche zurück in ihren Kasten und kam zurück an meine Seite. „Ich liebe es zu tanzen“, lachte er aufgedreht. „Hast du Lust?“.

„Bitte?!“, gab ich erschrocken zurück. Er ließ mir keine Zeit zu antworten, packte mich stattdessen bloß an der Hand und zog mich mitten auf die Tanzfläche.

Ich wusste nicht was ich tun sollte. Ich meine, ich hab mal vorhin nachgerechnet und das letzte Mal wirklich getanzt habe ich, als ich mit bei Mum und Dad in Afrika war. Auf einen ihrer Ausgrabungen, meine ich und der Tanz der Einheimischen ist logischerweise etwas anders.

Ich schätzte kurz die anderen ab und beschloss irgendwann mich einfach vom Beat der Musik mitgehen zu lassen. Es schien nicht all zu albern auszusehen und es begann sogar Spaß zu machen.

Auch Ted drehte immer mehr auf, aber glaub mir er kann tanzen. Wirklich!

Irgendwann stieß Mary mit den Jungs auf uns. Ich grinste und ich konnte es mir ein entzücktes „Oooh“ nicht verkneifen als Alex plötzlich Marlene an sich zog und etwas Walzerartiges aufführte. Vollkommen unpassend zu der laufenden Musik, aber trotzdem niedlich.

Helen tanzte irgendwann mit Teddy, frag mich nicht wo die auf einmal herkam, auf jeden Fall war der Typ wohl eine einzige Niete und ich ließ mich von Abasi durch die Gegend wirbeln.

Allen in allem war es ein gelungener Abend und ich fühle mich hier wohler denn je. Überraschend wenn man bedenkt da sich vor wenigen Tagen sofort zurück wollte.

Apropos Conny, ich sollte ihr vielleicht langsam mal einen Brief schreiben, dass es mir gut geht und so.

Bis nachher also.

Samstag, 06. September 2014, am See mit Mary und den Jungs (irgendwie hat sich diese Bezeichnung

bei mir durchgesetzt), irgendwann nachmittags[/center

Helen geht es zwar wieder besser, aber sie weigert sich trotzdem aufzustehen. Sie ist ganz schön schlecht gelaunt, also haben wir sie oben in ihrem Bettchen gelassen.

Hier ist eigentlich viel los. Vor allem die Oberstufe ist vertreten. Weiter vorne erkenne ich, oh wunder, Ted zusammen mit Victoire (Oh wunder!), Adrienne und Jane (Oooh Wunder.. Hey, das überrascht mich jetzt ehrlich!).

Alex versucht Mary zu einem letzten Mal schwimmen im See für dieses Jahr zu überreden und Abasi lugt mir ständig über die Schulter, um mitzulesen, weil ich ihm nicht verraten will was ich hier ständig schreibe.

Haha, jetzt hat er sich weggedreht, aber ich verkneife mir ausnahmsweise jeglichen Kommentar.

Das Wetter ist wundervoll und ich bin tatsächlich am überlegen ob ich mit Alex in das Gewässer springen soll, aber ich bezweifle das es warm genug ist, obwohl die Spätsommer- Sonne wirklich knallt.

Ach, ich werde die zwei sich einfach zanken lassen und mich mit Abasi unterhalten.

[center]Tag klar, Datum klar, in einem komischen Geheimgang. Es ist dunkel (Wenigstens hab ich meinen Zauberstab dabei), es ist keine Ahnung wie spät und ich weiß nicht wie ich hier her gekommen bin, geschweige denn wieder rauskomme.

Ja, mir ist es anscheinend verboten auch mal einen Tag lang durchgehend gut drauf zu sein.

Ich wollte eigentlich bloß kurz in den Eulenturm, den Brief für die Tante abschicken. Mary wollte mit, doch ich hab ihr gesagt ich schaffe das schon allein. Schließlich muss ich mich hier noch mindestens zwei Jahre durchschlagen, da kann ich mir nicht ständig den Weg zeigen lassen.

Um mal auf den Punkt zu kommen: Hinweg war in Ordnung. Rückweg hat mich an diesen Ort hier gebracht und ich hab zur Hölle keine Ahnung wie!

Ja, okay, 'ne Ahnung hab ich schon. *Eventuell* hab ich gedacht einen der Geheimgänge hinter den Wandteppichen zu erkennen und *vielleicht* war eben dieser ein ganz anderer..

Trotzdem, das ist doch kein Grund den Weg zurück nicht mehr zu finden.

Naja, auf jeden Fall sitze ich jetzt auf dem Boden, an die Wand gelehnt und schreibe und warte und schreibe und warte..

Worauf? Irgendwer muss ja wohl mal hier durchgehen und so sozial sein, mich mitzunehmen.

Warte wenn man von Teufel spricht, dahinten kommt tatsächlich Jemand.

Blablabla, 21.54 Uhr, im Schlafsaal, Helen schläft schon und Marlene ist nicht hier

Es waren sogar Mehrere. Mehrere die ich ,kenne‘.

Adrienne, Cassandra und Vincent durchschritten eilig den Gang (okay, eigentlich nur Adrienne) und wären fast an mir vorbei gewesen, wäre ich nicht hastig auf die Beine gesprungen.

„Hey, Leute!“, erschrocken zuckte Cassandra zusammen und schien sich schnell wieder zu beruhigen als sie mich erkannte. „Tschuldige“.

„Was machst du denn hier?“, fragte Adrienne überrascht.

Ich zuckte mit den Schultern. „Den Weg in die Freiheit suchen?“.

Ich erkannte in dem schummrigen Licht unserer Zauberstäbe wie sich auf Vincents Gesicht ein selbstfälliges Grinsen abbildete. „Grins nicht so blöd“, fauchte ich erbost, aber es schien ihn in keinster Weise zu beeindrucken. „Ich schätze, ich kann machen was ich will“, gab er bloß trocken zurück und verschwand gleich darauf im weiterlaufenden Gang.

Ich rollte genervt mit den Augen. Beleidigte Tofuwurst.

„Ähm, am besten ist es wohl wenn wir dir den Weg zeigen“, ergriff Cassandra das Wort und setzte sich langsam und auffordernd in Bewegung.

Wir anderen folgten ihr. Nun, wobei ich vor Erleichterung endlich hier raus zu kommen mehr stolperte als irgendwas Anderes.

„Und wie gefällt es dir hier?“, wandte Adrienne sich an mich, als wir hinter einem Wandvorhang wieder

hervortraten, wie standen nun vor der Bibliothek. Zum Glück, da wusste ich den Weg auf jeden Fall zurück.
„Och, es ist in Ordnung“.

Ich folgte den Mädchen noch bis zum Eingang der Bibliothek. „Besser als nichts, was?“, grinste Adrienne, während sich Cassandra schon einmal mit einem freundlichen, kleinen Lächeln verabschiedete.

„Stimmt. Na dann, wir sehen uns“. Sie nickte und wir verabschiedeten und nun ebenfalls voneinander.

Etwas müde vom Tag trat ich also den langen, aber dafür sicheren Weg in den Gemeinschaftsraum an, als sich auf einmal eine große Gestalt von der Wand abdrückte. „Und? Soll ich immer noch aufhören zu grinsen?“. Vincent.

„Sag mal verfolgst du mich etwa?“, ich setzte meinen Weg unbeirrt vor. Er folgte mir, mit gemäßigten Schritten.

„Im Moment schon, ja“.

„Und warum?!“.

„Weil du im Gegensatz zu manch anderen Idioten hier eigentlich vollkommen okay bist und mir ist langweilig“. Ich muss zugeben, irgendwie schmeichelten mir seine Worte, doch ich beschloss gleich mir nichts anmerken zu lassen.

„Aha“.

Vincent begann in seiner Hosentasche zu graben und hielt mir schließlich seine Zigarettenschachtel unter die Nase. „Auch eine?“.

Ich drückte angeekelt seine Hand beiseite. „Nein, rauchen ist unnötig“.

„Wow, hört, hört!“, wieder dieser spottende, arrogante Unterton. Meine Hände ballten sich unmerklich zu Fäusten.

„Hör mal!“, ich blieb abrupt stehen. Fast als hätte er es geahnt machte Vincent ebenfalls Halt.

Mutig baute ich mich vor ihm auf. „Wenn dir langweilig ist und du willst dass ich an dir meine Zeit verschwende, dann tu wenigstens so als könntest du erträglich sein!“.

Vincent zog kurz an seiner Kippe und grinste daraufhin wieder. „Niedlich“.

Ich schnaubte. „Ach, verzieh dich doch einfach“, schwungvoll drehte ich mich um, spürte eindeutig wie meine langen Haare sein Gesicht streiften und er sich daraufhin am Nikotinrauch verschluckte.

Haha, 1:0 für Georgie!

„Okay, okay!“, hörte ich ihn hinter mir husten. „Aber bilde dir bloß nichts darauf ein“.

Und wie ich das werde.

Wiedererwartens brachte er mich noch bis zum Gemeinschaftsraum. Zwar schwiegen wir, mehr als das wir redeten und wenn lästerten wir bloß über Slughorn, aber ich hege nun nicht mehr so einen großen ‚Hass‘ auf Nash.

Ich werde dann wohl noch ein bisschen lesen. Vielleicht rede ich nachher noch ein bisschen mit Mary.

Sonntag, irgendwann nach Mitternacht, im Bett. Gefühlslage? Ein wenig verwirrt.

Ich hab noch mit Mary geredet, ja und ich bin ein wenig überfordert.

Kurz nachdem ich zu ‚Es‘ von Stephen King gegriffen hatte trat Mary in unseren Schlafsaal.

Mit verlaufener Schminke und einem kläglichen Versuch ihr Schluchzen zu unterdrücken, stürzte sie ins Badezimmer und knallte die Türe hinter sich zu. (Im Nachhinein ist eigentlich ziemlich wunderbar, dass Helen nicht aufgewacht ist).

Irritiert legte ich das Buch wieder beiseite und klopfte vorsichtig an die Badezimmertüre. „Marlene, alles in Ordnung?“.

„Ja, mach dir keine Sorgen“, kam es erstickt zurück.

Ich drückte vorsichtig die Klinke hinunter. Die Tür war glücklicherweise nicht abgeschlossen. „Sicher, du klingst nur so- Oh“. Ein kläglicher Anblick bot sich mir an.

Mary saß in der Badewanne, schnäuzte sich immer wieder in abgerissenes Toilettenpapier.

Etwas beklommen ließ ich mich am Wannenrand nieder. „Hey“, suchte ich meine fürsorgliche Stimme. Ich muss suchen, weil ich sie nicht oft gebrauchte, versteht sich. „Was ist denn los?“.

Mary heulte laut auf und griff erneut zum Toilettenpapier. Ich fühlte mich plötzlich wie in einem dieser

Highschool Filme. Vollkommen fehl am Platz.

„Ich.. Versprich mir Helen nichts davon zu erzählen“, beruhigte sie sich irgendwann und ich war froh einen Stillezauber über uns gelegt zu haben. Sonst würde eben diese wohl schon lange neben uns stehen.

„Versprochen“, kreuzte ich die Finger vor ihrer Nase, was ihr ein halbherziges Lächeln entlockte.

„Alex.. Also ich mag ihn wirklich. Ich schätze das überrascht dich nicht wirklich“. Ich nickte bloß, obwohl ich natürlich viel lieber ein lautes „Hah, oh ja. Ich wusste es! Wir wussten!“, ausgerufen hätte.

„Und gerade hat.. Hat er mir gesagt“, erneut kämpfte sie mit den Tränen. „Das er wieder mit- mit Anne zusammen ist. Ich hasse diese blöde Kuh!“.

Die folgenden zwei Stunden verbrachte ich damit mir erklären zu lassen das ‚Anne‘ wohl eine beständige On- Off Beziehung von Alex ist. Sie ist einen Jahrgang unter uns, Slytherin und laut Marys Beschreibung: Ein kleines, verlogenes, dummes Miststück und dabei dachte ich das die Verfeindungen zwischen den Häusern so gut wie vorbei gilt.

Aber sie hat Liebeskummer ich weiß nicht ob man ihr dann so trauen kann.

Auf jeden Fall ist sie irgendwann in der Badewanne eingeschlafen, inmitten von Unmengen an Klopapier.

Ich hab sie mit einem einfachen Zauber in ihr Bett schweben lassen und noch die Beweise dieser nächtlichen Kummerkasten-Aktion beseitigt.

Jetzt bin ich ziemlich fertig. Naja, ich kann ja ausschlafen.

Bye bye,
Georgie.

Schokolade

*Hier kommt das nächste Kapitel.
Ich hoffe es gefällt euch. :)*

(Re-reviews:

**Schwesterherz:*

*Ich hatte dir zwar schon eine Nachricht zu deinem Kommentar geschrieben, aber ich danke dir hier trotzdem nochmal gerne.
Also danke. :D*

**Leni:*

*Ich danke dir, auch für das Beantworten von Schwesterherz Fragen, auch wenn ich das schon geklärt hatte.
;))*

Nun, viel Spaß.

Sonntag der 07. September 2014 (Wow, ich bin schon eine Woche hier?), 12.32 Uhr, in Victoires Zimmer (Ich fass es immer noch nicht. Sie hat ihr eigenes Minizimmer und das anscheinend nur weil ihre französische Mutter mal Terror gemacht hat, wenn ihre arme Kleine sich eines teilen muss. Ist das nicht unfair?)

Victoire sucht gerade in einem alten Notizbuch nach einem bestimmten Zauber, der Mary aufheitern soll. Sie steigt nicht aus dem Bett, obwohl wir alle wissen, dass sie schon längst wach ist. Ständig ertönte ein Schluchzen hinter dem Vorhang und so bin ich auch ganz froh als Vic mich gefragt hat ob ich ihr suchen helfen wollte. (Ja, ich weiß. Sonderlich hilfreich bin ich gerade irgendwie nicht.)

Ich hab mir die Freiheit genommen den anderen Mädchen von Marlenes Unglück zu erzählen. Zuerst schien es mir als wären sie sauer, dass Marlene es nicht ihnen zuerst erzählt hatte, aber dann stiegen sie schnell darauf um zu planen, wie sie ihre Freundin wieder zum lachen kriegen könnten.

Oh warte, Victoire meint, dass sie den Zauber nicht findet und ich ihr aber trotzdem helfen kann. Ich schreib sofort wie.

... Super, ich kann mich gleich wieder verabschieden.

Sie meint der einzige Weg wäre dann wohl.. Schokolade.

Ja, Schokolade. Nein, mehr noch! Ein Schokoladenkuchen.

Helen und ich sollen ihn aus der Küche holen, während Vic sich um Mary kümmert.

Diese Aufteilung war wohl von vornherein klar und ich glaube ich weiß auch ziemlich genau weshalb.

Schließlich ist Helen nicht unbedingt Miss sensitive und wie gesagt, sie kommen wohl nach wie vor nicht damit zurecht, dass Marlene mir zuerst ihren Kummer anvertraut hat, obwohl wir uns gerade mal eine Woche kennen.

Naja, mir soll's nur Recht sein.

Du weißt, ich bin eigentlich kein Fan von diesem Liebeskummer- Pubertätskram.

Helen wird ungeduldig.

Ciao Brandon.

Sonntag der Siebte, 14.03 Uhr, in unserem Schlafsaal. (Ich sollte mir vielleicht irgendwas anderes

ausdenken. Das mit dem ständigen Daten aufschreiben nervt)

Mary hat tatsächlich ihren Kuchen bekommen, aber sie isst ihn bloß zwangsweise. Naja, auf diesem Wege bleibt immerhin mehr für mich.

Da ich an diesem Sonntag nicht wirklich viel zu tun habe (Haaaausaufgaben Georgie! Sie warten..) werde ich einfach mal erzählen wie es in der Küche war. Denn sie ist wirklich fast ein Erlebnis, außerdem hab ich Teddy wieder getroffen.

Helen und ich hüpfen elegant die Stufen hinunter.. Soll heißen sie hüpfte elegant- ich stolperte wie ein Stein hinterher und stellte währenddessen fest, dass es wieder mal in einen Teil des Schlosses ging in dem ich bisher noch nie war. (Was natürlich als Neuling an eine Kunst grenzt.. Hüsterchen)

Nahe der großen Halle geht es eine schmale Treppe hinunter, diese führt in einen kreisartigen Gang, in dem zwei Portraits aufgehängt wurden.

Eines zeigt einen gemütlichen, im Schlaf schmatzenden, älteren Herrn: der Eingang zum Hufflepuff Gemeinschaftsraum, wie mir Helen verriet und das andere eine großzügig gefüllte Obstschale.

Harmlos, fast langweilig im Vergleich zu den Anderen, die im Schloss randalieren.

„Und wo soll jetzt die Küche sein?“, fragte ich leise, um den nett wirkenden Mann nicht zu wecken, was eigentlich albern ist. Ich meine, es ist bloß ein Bild und trotzdem habe ich irgendwie Respekt vor ihnen..

„Warte doch“, Helen trat vor und mit skeptischem Blick beobachtete ich sie dabei wie sie begann die grüne Birne zu kitzeln. Tatsächlich gab sie ein leises Kichern von sich und die Frucht verwandelte sich in einen Türknauf.

„Aber sicher doch“, stieß ich im ironischen Tonfall hervor.

Ich hab übrigens beschlossen mich nicht mehr zu wundern. In Hogwarts merkt man wirklich zu was die Magie alles im Stande ist.

Helen öffnete die ‚Tür‘ und trat ein, hastig eilte ich ihr hinterher und schloss das Bild wieder hinter mir.

Was ich sah ließ mir kurz die Luft weg.

Hunderte von Hauselfen wuselten umher, in diesen geräumigen Räumen. Kochen, backen und putzen durcheinander und als der erste uns entdeckte eilten uns bereits mindestens fünf entgegen.

„Guten Tag Miss Greevey, Mam“, machte eine kleine Hauselfe, mit wässrigen- gelben Augen, ehrfürchtig einen Knicks vor Helen, die ihr gutmütig zunickte.

Die anderen tat es ihr nach als ich auch schon die neugierigen Blicke dieser faszinierenden Wesen auf mir spürte. „Hey“, grüßte ich mit einem lässigen Winken. „Ich bin Georgie. Ähm, Georgie McGrath“, fügte ich vorsichtshalber hinzu. Schließlich hatten sie Helen auch mit ihrem Nachnamen angesprochen.

„Guten Tag, Miss“, grüßte mich dieselbe Elfe wie die von Helen und auch auf dieselbe Art und Weise. Ich nickte nur. Was sollte ich auch anderes tun?

„Wir brauchen einen Kuchen, Penny“, wandte sich Helen gleich an sie. Anscheinend war sie nicht selten hier unten. „Schokolade. Mary geht es nicht gut“.

Penny nickte eifrig und hüpfte schnell an einen der vielen Arbeitsplatten zurück, ihr folgten eine ganze Masse. Bloß zwei blieben zurück.

„Können wir Ihnen etwas anbieten, Misses?“, fiepte ein kleiner Kollege Pennys, von dem ich nicht einschätzen konnte ob es sich um Männlein oder Weiblein handelte.

Helen überlegte. „Hm, Kaffee wäre gut. Möchtest du auch was, Georgie?“ Ich zuckte überrascht mit den Schultern. „Ich weiß nicht. Ähm, ich ‘nehm auch einfach einen Kaffee.“

„Ach, können wir noch welchen zum mitnehmen haben?“, hängte Helen gleich hintendran.

Die kleinen Hauselfen nickten eifrig, mit den haarigen Köpfen und wuselten dann wie ihre Vorgänger davon. „Mary ist abhängig von Kaffee“. Ich nahm es bloß wissentlich zu Kenntnis. Tatsächlich soff sie dieses Zeug regelrecht. Ist mir bereits an meinem ersten Morgen hier aufgefallen.

Die Hauselfen arbeiteten so schnell und fleißig, dass wir schon nach einer halben Stunde mit einem herrlich duftenden Kuchen und einer dampfenden Kanne Kaffee wieder verschwanden.

Wir bedankten uns überschwänglich, aber nicht so überschwänglich wie die Hauselfen.

Was ich irgendwie Paradox finde.

Nun, ich hatte ja gesagt, dass ich Ted noch getroffen habe.

Das ist einfach zu erklären.

Wir stolperten gerade aus der Küche und schlossen das Portrait hinter uns als der schlafende Mann grummelnd aufwachte und unter leisen, schläfrigen Seufzen zur Seite schwang. Heraus trat eben Mister Lupin, mit gewohnt türkisenen Haaren. (Was mich daran erinnert, das ich irgendwie Farbe auftreiben muss. Langsam sehen meine Haare ziemlich verwaschen aus. Am beste ist es wohl wenn ich eine arme Eule dazu verdonnere ein wenig von Tante Connie zu bringen)

„Oh Hey, Mädels“, blieb er stehen und grinste uns freundlich an. Helen verdrehte bloß die Augen und grüßte kurz, bevor sie sich schon einmal verabschiedete. Muss ich erwähnen, dass ich irgendwie den Eindruck habe, dass sie ihn nicht leiden kann?

So stand ich also allein mit ihm im Gang und fühlte mich, mal wieder, ziemlich im Stich gelassen, aber zumindest war es Teddy und nicht Vincent, oder so.

„Ähm, ihr scheint ja dicke Freunde zu sein“, räusperte ich mich, während wir die Treppen, die zur großen Halle führen, hinaufstiegen.

Ted winkte bloß, die Augen rollend, ab. „Sie mag mich nicht, weil ich ihr ehrlich gesagt habe, dass ich sie ein wenig für zu... Offenherzig(?) halte“, versuchte er zu erklären und ich konnte mir ein Schmunzeln kaum verkneifen.

Wie er sich bemühte Helen noch freundlich in ihrer Abwesenheit zu umschreiben, respektvoll zu behandeln fand ich irgendwie knuffig. Ich würde mir noch nicht einmal die Mühe machen.

Ich meine wenn mich etwas an Jemanden stört dann posaune ich damit heraus, auch wenn es sich hierbei um potenzielle Lustmädchen handelt.

Aber um ehrlich zu sein schätze ich Helen nicht für so leicht zu haben ein. Dazu ist sie zu stolz.

„Und was machst du jetzt noch?“

„Ich treffe mich mit ein paar Freunden am See. So lange es warm ist, sollte man das ausnutzen“, antwortete Teddy. „Du kannst mitkommen wenn du willst.“

Ich warf einen zweifelnden Blick an den beweglichen Treppen hinauf.

Natürlich Mary hatte jetzt Helen und Vic, aber ich konnte trotzdem nicht einfach abhauen. „Vielleicht komme ich nach, ja?“

„Ist in Ordnung. Wir sehen uns dann“, erschrocken und erstaunt zugleich spürte ich wie mich der Hufflepuff zu Verabschiedung in die Arme nahm und dann mit seinem breiten Grinsen verschwand.

Mein Güte, ich steh einfach nicht auf Körperkontakt und schon gar nicht urplötzlich, aber.. Aber ihm kann ich es irgendwie noch verzeihen.

Ist doch lächerlich.

Mary schläft übrigens.

Vic ist im Gemeinschaftsraum und macht ihre Hausaufgaben. Ich glaube ich werde mich mal zu ihr gesellen.

Schließlich kann ich Helen nicht beim aussortieren ihres Kleiderschranks stören. (Ich frage mich warum sie das nach gerade mal einer Woche Schule machen muss).

Ps. Zu dem frage ich mich im Nachhinein warum wir nicht einfach einen Riddiculus- Zauber auf Mary gewirkt haben.

Wäre doch um einiges weniger aufwändig gewesen, oder?

Immer noch derselbe Sonntag, 19.56 Uhr, am See, wenige Meter von meinem Baum entfernt

Ich bin alleine hier runter getrottet.

Eigentlich hatte ich ja gedacht Victoire kommt mit, aber gerade als wir die Bücher zuschlugen kam uns ein kleines, rot-blondes Mädchen entgegen (ich schätze sie auf zweite oder dritte Klasse) und erzählte außer Atem das Louis im Krankenflügel läge.

Vic schien das nicht sonderlich zu überraschen und während des Einpackens stelle sie mir das Mädchen als ihre kleine Schwester Dominique vor und das es sich bei Louis um den Zwillingbruder Dominiques handelt.

Naja, also sitze ich hier nun. In einer Menge von Hufflepuffs und Ravenclaws.

Okay, was heißt Menge?

Als ich zu der Gruppe stieß bestand sie bloß aus Ted, Molly Weasley und Harvey Greevey (Ja, er ist der fünf Minuten ältere -schon wieder Zwillinge. Das kann doch nicht wahr sein!- Bruder von Helen, wie ich erst nach einer direkten Frage meinerseits bestätigt bekam.)

Nach nur wenigen Minute liefen uns dann Adrienne, gemeinsam mit Jane, über den Weg und nach einem kurzen Gespräch (Smaaaaaltalk!) ließen sie sich, nach Teds Aufforderung natürlich, begeistert bei uns nieder.

Was mir dabei sofort auffiel war, dass sich Adrienne wirklich außerordentlich strahlend neben Teddy setzte und auch noch jetzt kaum die Augen von ihm nehmen kann.

Also, ich bin ja keine Expertin, aber ich habe irgendwie das Gefühl, dass sie auf ihn steht, aber ob Teddy sich wohl oder unwohl fühlt kann ich noch nicht ganz erkennen.

Jane erzählt gerade von ihren Ferien. Glaube ich zumindest.

Sie redet wieder so schnell und aufgedreht.

Ich schätze ich werde mich jetzt ein wenig mit Molly unterhalten.

Schließlich wird Harvey von Janes Erlebnissen bombardiert und Teddy von Adrienne unterhalten.

Bis nachher oder so.

Montag der 08.September 2014, 07.53 Uhr, beim Frühstück

Ja, ich schreibe MAL WIEDER beim essen. Was soll's? Ich darf das. So wie alles andere auch.

Schließlich bin ich Georgie McGrath!

Gestern Abend ist nicht mehr viel passiert abgesehen davon, dass Molly mir auch nur erzählt hat, dass sie mit ihrer Familie ihre Sommerferien in Italien verbracht hat. Ich finde sie zwar nett, sie wirkt bloß etwas schüchtern.

Sie erzählt sehr wenig von sich selbst, sondern meist nur von ihrem Vater, der erste Untersekretär von dem englischen Minister Shaklebolt, oder so ähnlich und sie erzählt von ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester, die anders als sie in Ravenclaw ist und soweit ich das verstanden hab der ganze Stolz der Familie, aber sie kommt wohl damit zurecht, Bleibt ihr anscheinend auch nichts anderes übrig als gutmütiger Dachs. (Ähm, der Dachs ist das Tier des Hauses Hufflepuffs.)

Oh, die Eulen mit der Post fliegen gerade ein und es bedienen sich bereits Zwei an meinem Müsli.

Mal schauen wer mir geschrieben hat..

Montag, 13.45 Uhr, Ähm.. Beim Mittagessen

Brandon,

Was für ein Ding der Unmöglichkeit! Da nehme ich mir schon vor nicht mehr beim Essen zu schreiben und dann zweimal in Folge, aber bei den Lehrern bekam ich nicht die Möglichkeit. (Gut bei McGonnagal hab ich mich auch nicht getraut, aber trotzdem)

Die Briefe waren übrigens von meinen Eltern und Tante Connie.

Ich werde sie einfach einkleben, ist einfacher. Moment, ich muss eben meinen Zauberstab suchen.

Erst der von Mum und Dad.

Sie haben sogar auf Deutsch geschrieben, ich hab um ehrlich zu sein eher mit Hieroglyphen oder französisch gerechnet, nach ihrem jetzigen Aufenthaltsort. Aber irgendwie ist mir im Nachhinein mal aufgefallen wie multikulti das Tagebuch wieder ist:

Momentan schreibe ich meist auf Englisch. Versteht sich von allein, wenn man gerade in einem britischen Internat untergekommen ist.

Anfangs war alles noch in Deutsch, aber mittendrin entdeckte ich auch französische Texte oder sogar einen in einem ziemlich schlechten schwedisch. Womit wohl mein Sprachzentrum wieder einmal sagen will, dass es

mein einziges ‚Talent‘ ist.

Ist das nicht nett und unheimlich sozial von ihm?

Aber nun zum Brief. (Ich musste Helen gerade erst fragen wie dieser Dauerklebefluch nochmal funktioniert. Ach und übrigens, Mary war heute wieder im Unterricht. Sie redet sogar mit Alex, aber als seine Freundin gerade antanzte ist sie verräterisch schnell abgehauen).

Liebe Georgie,

Dein Vater und ich machen wirklich große Fortschritte.

Wir sind der Vermutung, ein altes Frauenzimmer aus dem Jahre 1550 vor Christus gefunden zu haben, aber was erzähle ich dir davon?

Der ganze Kram interessiert dich bestimmt nicht.

Wie gefällt es dir auf der neuen Schule? Sind die Anderen nett zu dir und du vor allem zu ihnen? In welchem Haus bist du?

Connie hat mir vor langer Zeit eine Ausgabe von Geschichte Hogwarts geschickt, falls du dich wundern solltest.

Schließlich schicken wir unsere Tochter nicht einfach irgendwo hin.

Musst du dir dein Zimmer mit anderen Mädchen teilen, klappt es mit der Sprache? Bestimmt.

Ach, Süße, du merkst ich bin unheimlich neugierig, aber besser ist es wenn

du wartest bis ihr in dieses Zaubererdorf Hogsmeade dürft. Das Postamt dort hat bestimmt besser trainierte Eulen. Wir wollen schließlich nicht eines dieser armen Viecher bis zum Wahnsinn quälen.

Euer Direktor Cornwall stand letzters in unserem Zelt und hat uns noch einiges zu seiner Schule erklärt und uns unter anderem darum gebeten eine Einverständniserklärung zu unterschreiben.

Schließlich wisse er, dass wir auch noch deine eigentlichen Erziehungsberechtigten sind.

Ich finde er ist ein sehr netter und zuvorkommender Mann, auch wenn ich von seinem auffallend roten Haar und dem Zucken seines linken Augen abgelenkt war.

Jedoch hat er mir das sichere Gefühl gegeben, dass es dir auf Hogwarts gut gehen wird.

Nun denn, ich freue mich sehr auf deine Antwort.

Auch schöne, feucht- kussige Grüße von Dad.

Wir lieben dich.

Tatsächlich lag mit im Umschlag eine unterschriebene Einverständniserklärung, wie ich erst später gesehen hatte.

Vic hat mir erklärt, dass es sich bei Hogsmeade um das einzige Zaubererdorf in England handelt.

Schülern von dem Internat ist es an ausgewählten Wochenenden erlaubt es zu besuchen, das erste Mal sei wohl immer um Halloween herum.

Naja, ich zaubere jetzt noch den von Tante ein und werde mich dann daran erfreuen weiterhin eine gute Schulbildung genießen zu dürfen.. Oh man!

Hey, Georgie- Schatz!

Wie geht es dir? Ich schätze gut.

Und wie geht es deinen Mitschülern? Ich hoffe du hast sie am Leben gelassen.

Ach, ich freue mich schon darauf wenn du in den Ferien nach Hause kommst.

Der Laden und die Wohnung sind wirklich schön geworden.

Alles in bunt, wie wir es mögen.

Übrigens, brauchst du neue Haarfarbe? Ich hab vor kurzen welche besorgt und könnte sie mit dem nächsten Antwortbrief meinerseits dir zuschicken.

Ich hoffe nur, dass das arme Eulchen das überleben wird..

*So, ein paar wenige Zeilen, aber dein erster Brief umfassten ja auch nicht mehr.
Da fällt mir ein:
Hast du dich schon bei deinen Eltern gemeldet?*

*Liebe,
Connie.*

Nash und Hass- was irgendwie auf's Selbe raus kommt.

Danke an Leni- 04 (aaach ja, hab ich gar nicht bemerkt, dass mit Dumbledore [Danke, hab es gleich geändert^^] und Hogsmeade ist das einzige Zaubererdorf in GB, hab ich extra nochmal nachgesehen uuund das Banner ist selbst gemacht, ja- mit Bilderklau von deviantart ;D) und Slytherin_Princess, für ihre lieben Kommentare. :)

Montag, der 08.September, 19.20 Uhr, beim Nachsitzen

Ja, ich hab es geschafft. Gerade mal eine Woche Schule und ich darf bereits in den Kerkern undefinierbares Zeug aussortieren und warum? Natürlich nicht wegen mir. Neeein, nein, nein!

Es war Vincent (der übrigens neben mir sitzt und genauso sortieren darf. Hah!) und warum? Nur weil er sich in Zaubersprüche nicht an folgende Anweisungen gehalten hat:

1. Die, in unseren Schulbüchern.
2. Mich in Ruhe zu lassen.

Nein, unser Mister „Vincent- ich bin ja so allwissend- Nash“ meinte mich provozieren zu müssen und gleichzeitig unachtsam irgendwas in den Kessel zu schmeißen. Ich weiß um ehrlich zu sein noch nicht einmal mehr was genau er gesagt hat, aber es nervte und das reicht vollkommen aus. Außerdem war das letztendliche Resultat ein lautes Scheppern MEINES Kessels und eine halbe Explosion.

Also sitzen wir beim Nachsitzen.

Naja, ich werd jetzt mal weiter machen. Bevor Professor Slughorn zurückkommt, mein ich. Er versucht zwar nett zu sein und erzählt seine Geschichten, aber ich glaube ich habe ihn schon durch mein fehlendes Talent fürs Brauen enttäuscht und ich will zumindest ein Annehmbar am Ende des Schuljahres bekommen.

21 Uhr 30, im Schlafsaal, Helen hat sich im Bad verbarrikadiert und ich campiere nun also auf meinem Bett.

Ich hasse ihn. Ich hasse ihn. Ich hasse ihn! Naja, okay- Hass ist ein sehr starkes Wort, aber ich kann Vincent Nash trotzdem nicht leiden.

Vorhin kam der Professor eigentlich nur um uns zu sagen, dass wir nun aufhören und unsere Schlafgemächer aufsuchen sollten.

Das ließen wir uns natürlich nicht zwei mal sagen, haben alles noch an seinen angestammten Platz geräumt und sind ohne weitere Vorkommnisse und einem netten Gute Nacht in unsere Gemeinschaftsräume verschwunden...

Pah, schön wär's!

Nein, erst einmal hatte sich Nash, nachdem der Professor wieder im Vorratsraum verschwunden war, sich geweigert beim aufräumen zu helfen und mein fast schon in ein Fauchen ausgeartetes Aufregen beeindruckte ihn in keinsten Weise. Nichts desto trotz hatte ich dann eben alles alleine gemacht (wofür ich mich jetzt noch am liebsten schlagen würde) und bin wütend an ihm vorbeigerauscht.

Naja, wie ich aber nun mal bin, bleiben coole/dramatische Auftritte nicht von langer Dauer.

Neeein, ich hab es geschafft bei der allerersten Stufe zu stolpern und mir meine Strumpfhose kaputt zu reißen. „Elegant“, kommentierte Nash ironisch und ich musste mich nicht umdrehen um zu wissen, dass er sich sein selbstgefälliges Grinsen erlaubte.

Nun fast rauchend vor Zorn rappelte ich mich wieder auf und klopfte mir den Staub vom Rock. „Halt einfach die Klappe. Das hätte dir genauso passieren können!“, giftete ich.

Missbilligend zog er seine rechte Augenbraue in die Höhe (was mich natürlich nur noch aggressiver gestimmt hat. Er darf nicht nur eine Augenbraue hochziehen, wenn ich das nicht kann!) „Sicherlich nicht.“

„Ach und warum nicht?“, ich verschränkte die Arme vor der Brust, aber nicht unbedingt um ihm zu zeigen, dass er mir fern bleiben soll, sondern einfach um mich zurückzuhalten und ihm keine zu scheuern.

Vincent trat vor, drückte sich an mir vorbei, bis er auf den oberen Stufen, kurz vor der Kurve, stand. „Weil ich genau weiß was ich tue und kein ungeschicktes, pubertäres Mädchen bin“, schloss er und verschwand aus meinem Sichtfeld.

Ich holte tief Luft, beeilte mich aber gleich darauf ihm nachzukommen. Er war noch nicht weit gekommen, ging bloß ihn gewohnt gemächlichen Schritten zur großen Flügeltüre des Viadukts, um nach draußen zu gelangen. Schnell hatte ich aufgeholt und ich versuchte nicht alles zu sehr, wegen fehlender Kondition, zu schnaufen. „Ungeschicktes, pubertäres Mädchen?“, nutzte ich endlich die Chance mich zu entrüsten.

Vincent verdrehte die Augen. „Hast du nichts Besseres zu tun?“

Eigentlich, wenn ich jetzt mal so darüber nachdenke, ist seine Frage vollkommen berechtigt. Zumindest hätte ich an seiner Stelle wahrscheinlich genau dasselbe gedacht, aber was hätte ich sonst tun sollen? Mich einfach als sonst was abstempeln lassen und ihm somit den Punkt überlassen? Sicherlich nicht.

Ich sah ihm dabei zu wie er seine eingedrückte Zigarettenschachtel aus der Hosentasche zog. „Auch eine?“, hielt er sie mir unter die Nase. Angewidert drückte ich seine Hand weg. „Ich rauche nicht.“

„War zu erwarten“, er fummelte eine Kippe raus und steckte sie sich an. „Willst du jetzt nicht gehen?“

„Ich hab zufällig denselben Weg wie du. Außerdem kannst du dich genauso verziehen. Hogwarts gehört nicht dir.“

„Aber ich war zuerst hier.“

„Klar und ich bin das pubertäre Mädchen.“

„Du bist lächerlich.“

Ich stöhnte entnervt auf. „Diese Diskussion ist lächerlich.“ Ich machte halt und zwang auch Nash dazu stehen zu bleiben. Ungeduldig zog er an seiner Zigarette und pustete mir mit Absicht den blauen Dunst ins Gesicht. Ich beschloss nicht weiter darauf einzugehen, als ihm einen wütenden Blick zuzuwerfen, obwohl ich ihm natürlich viel lieber irgendeinen Zauber auf den Hals gehetzt hätte. „Ich hasse das. Diese bescheuerten, langwierigen Streitereien. Einigen wir uns einfach darauf, dass wir uns wohl nie einig sein werden-“

„Geeignete Wortwahl“, unterbrach er mich, doch wieder beschloss ich einfach fortzufahren: „Und wir uns nicht leiden können- also logische Konsequenz: wir gehen uns aus dem Weg, lassen nicht irgendwelche Kommentare fallen und reden nur das Nötigste in Zaubertränke miteinander. Einverstanden?“, abwartend und mit meinem professionellen Geschäftsfrauenblick hielt ich ihm die Hand entgegen. Es dauerte nicht lange bis er einschlug, doch lange hielten wir uns nicht fest. Im Gegenteil, zum Glück.

Ich nickte zufrieden und eilte über den Vorhof, als Nash mir noch etwas zurief. „Nur damit du dir nichts darauf einbildest: ich kann nicht nur dich nicht ausstehen.“ Ich drehte mich um. Er trat gerade die noch glühende Kippe aus, nur um sie dann mit einem Wink seines Zauberstabes im Nichts verschwinden zu lassen. „Na und, ist doch nicht mein Problem“, gab ich schnippisch zurück und machte mich nun endgültig aus dem Staub.

Vorhin bin ich mit dem Thema glaube ich Mary auch noch ziemlich auf den Keks gegangen.

Ich betrat schon schimpfend den Schlafsaal, während ich im Bad die Dusche rauschen hörte und Mary auf ihrem Bett kauern sah- in der Hexenwoche blättern und Schokolade mampfend.

Ungefragt warf ich mich auf ihr Bett und gönnte mir einen Riegel. „Was ist los?“, sie sah noch nicht einmal von ihrer Zeitung auf. Naja, nicht jeder legte Wert seine Aufmerksamkeit auch zu zeigen.

„Nash ist ein Idiot“, schmatzte ich und ließ mich in ihre Kissen fallen.

„Und? Das weiß doch jeder, aber-“

„-Was aber?“, fuhr ich ihr dazwischen. „Marlene, ich bin sauer, da will ich kein aber und eventuelles eigentlich ist er vollkommen in Ordnung hören!“

„Aber“, fuhr sie ungeirrt fort und ich erlaubte mir ein, wohl etwas übertriebenes, Aufstöhnen. „Das ist eben sein Charakter. Wenn man ihn besser kennt, soll er vollkommen in Ordnung sein, dass hat mir zumindest Cassandra erzählt.“

„Ach, hat sie das?“, ich weiß zwar nicht was das ruhige Mädchen mit einem aufgeblasenen Flubberwurm wie Vincent zu tun haben wollte, aber jeder wie er meint.

Mary legte nun das Klatschzeugs beiseite und lehnte sie ebenfalls in ihre Kissen. „Hat sie, ja. Außerdem würde ich es mir nicht unbedingt mit jedem verscherzen.“ Bitte was?

„Tu ich doch gar nicht“, entrüstete ich mich lautstark. Mary zuckte mit den Schultern: „Noch nicht.“

Ich frag mich immer noch ob ich diese Aussage persönlich neben soll. Ich meine wirke ich tatsächlich so

unsympathisch, dass man sich lieber mit mir stritt als ein nettes Gespräch anzufangen.

Obwohl wenn ich darüber nachdenke (wie immer erst im Nachhinein), hatte ich mehr rumgezickt als hilfreiche Kontakte geknüpft.

Na und? Ich hatte aber auch gerade mal meine erste Woche auf einer fremden Schule hinter mir, auf der ohnehin die meisten Schüler nicht mehr alle Besen in der Kammer hatten. Da soll sie mir mal keinen Vorwurf machen.

„Mädels, wie seh ich aus?“, warte Helen betritt gerade vollkommen aufgebrezelt den Raum.

Will ich wissen wohin sie jetzt noch will? Ich glaube nicht.

Dienstag, irgendwann mitten in der Nacht, zwar in meinem Bett, aber ich kann nicht schlafen.

Brandon, du weißt gar nicht wie kompliziert es ist mit der einen Hand zu schreiben und mit der anderen zu versuchen dich und den leuchtenden Zauberstab zu halten.

Ich bin hellwach, dabei weiß ich noch nicht einmal genau warum. Eigentlich sollte ich bei der ganzen Aufregung vorhin schlummern wie nach dem 100. Hippogreif zählen.

Helen ist vorhin zurückgekommen, aber ich glaube sie hat nicht gemerkt, dass ich noch nicht schlafe.

Zudem bin ich überzeugt, dass sie nicht nur Kürbissaft auf ihrem heimlichen Treffen mit diesem Slytherins getrunken hat. (Ja, natürlich, war ein Junge der Grund für ihr verbotenes Verschwinden.) Sie murmelt irgendwas Unverständliches vor sich hin, schmatzt ungeniert vor sich hin, kichert leise und vor allem ist sie vorhin gegen ihren Schrank gedonnert. Was mich zum einen dazu zwang nicht laut los zu prusten und mich zu der Annahme brachte, dass Mary wohl einen Schlaf besitzt wie ein Stein.

Naja, jeder wie er meint, nicht wahr?

Weißt du was das Schlimmste ist?.. Ich hab Hunger und zwar mächtig.

Egal, ich hab soweit ich weiß morgen die ersten zwei Stunden Zaubertränke... Verdammt, Zaubertränke! Ich hab aber genug von dem Kerl!

Naja, gute Nacht,
Georgie.

Dienstag, der 9. September, während er zweiten Zaubertrankstunde.

Ich frage mich wirklich warum wir Montag UND Dienstag Zaubertränke haben. Ist das denn überhaupt nötig?

Ich hasse es, aber da wir jetzt sowieso nur unsere Ergebnisse zusammenfassen sollen (ich schätze Slughorn hat gerade einfach keine Ahnung was er mit seiner Zeit anfangen soll. Er hat nämlich verschlafen, kam total abgehetzt in den Kerkerraum und sein Magen grummelt so laut, dass man es wohl auch bis an die letzten Tische hören kann. Resultat= folgende schlechte Laune seinerseits. Meinerseits sowieso.) kann ich mich auch einfach ein wenig mit dir beschäftigen, die Notizen kann ich mir auch noch später von Vic oder so geben lassen.

„So kommst du aber nicht in den Slug- Klub.“ Nash! Ich werde ihn einfach ignorieren, dabei weiß ich noch nicht einmal was ich schreiben soll, aber alles ist besser und sinnvoller als jetzt darauf einzugehen... Ach was soll's? Bin gleich wieder da.

Keine Ahnung, fünf Minuten später, oder so.

„Warum solle ich da auch rein wollen?“, gab ich zurück. Dabei weiß ich noch nicht einmal was dieser Slug- Klub sein soll, aber das tut ja jetzt auch nicht zur Sache.

Nash schnaubte bloß und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Ich sah auf seinen Platz und erkannte, dass sein Blatt Pergament noch genauso leer schimmerte wie meines. „Entschuldige bitte, dass ich es gewagt aber

dir zu widersprechen. Ich hoffe du kannst mir gleich deine Notizen leihen“, spottete ich also im süffigsanften Tonfall. „Wollten wir nicht nur das Nötigste reden?“

„Du hast angefangen“, ich verzog die Augen zu bösen Schlitzern und wartete auf seinen nächsten, sinnlosen und fast schon unwichtigen Kommentar. Doch es kam nichts weiter, als sein blödes, selbstgefälliges, schiefes, wahrscheinlich von irgendwelchen Tussis geliebten und am liebsten zum in die Fresse (entschuldige bitte, aber das muss jetzt sein) rein schlagendes Grinsen!

Ich ballte die Händen zu Fäusten, wandte mich jedoch von ihm ab und schaffe es seitdem tatsächlich ihn zu ignorieren. Was eigentlich nicht schwer seinen sollte, da er sich bisher tatsächlich auffällig ruhig verhält, aber du kennst mich. (Soweit mich ein Buch eben kennen kann) Ich lass nicht gerne was auf mir sitzen und schon gar nicht lasse ich das nervige Monster namens Zorn weiter in mir fackeln.

Es schellt gleich und ich danach haben wir Geschichte. Zum Glück mit den Slytherins.

Ja, wer hätte das gedacht. Mal ganz davon abgesehen, dass der Häuserhass sich nach dem Krieg ziemlich gelegt hat, aber trotzdem mir sind die Raben bisher um einiges unsympathischer als die Schlangen.

Und.. Ach, was soll das? Slughorn hat uns gerade aufgefordert die Aufsätze vorne auf sein Pult zu legen. Wie war das nochmal mit dem Annehmbar?

Ich hasse es!

Immer noch Dienstag, 16 Uhr 20, am See.

Abasi und ich versuchen gerade Mary zu trösten.

Eigentlich dachte ich sie halte sich wacker, doch als sie beim Essen gerade Alex und seine Wannebe-Schönheit beim turteln (mir kam das Essen dabei fast wieder hoch. Dieser ganze: ‚Hach, Schatzi- Mausipupsi. Du bist ja so toll‘ Kram ist einfach nichts für mich) zusehen musste, hat sie sich ganz schnell verabschiedet und ist nach draußen, mehr oder weniger, geflüchtet.

Abasi ist gleich aufgesprungen und ihr gefolgt. Vic und Helen waren zu dem Zeitpunkt nicht da.

Ich merkte wie Alex mir einen fragenden Blick zuwarf. Eigentlich frage ich mich ob er denn wirklich so blöd ist oder nur so tut. Es müsste ihm doch auffallen, dass da was ist, oder so ähnlich. Ach, ich hab mich schon verstanden!

„Ihr ist schlecht geworden“, log ich ohne rot zu werden. „Ich geh besser mal schauen ob Abasi mit ihr alleine klar kommt“, und ohne ein weiteres Wort abzuwarten bin auch ich verschwunden.

Ich hatte nicht lange suchen müssen. Irgendwie hatte ich Im Gefühl, dass Marlene nicht gleich im Gemeinschaftsraum sein würde.

Die Zwei saßen bereits auf einen der Felsen, Abasi hatte einen Arm um sie gelegt und Mary schluchzte an seine Schulter. In ihrer Nähe standen ein paar Drittklässlerinnen, vermute ich einfach mal, und stierten neugierig in ihre Richtung. Ehe ich auf meine Freunde zuing, steuerte ich die Drei an und nahm mir vor ihnen ein richtigen Einlauf zu verpassen. „Verzieht euch sofort oder es setzt was!“, blaffte ich in großen Tönen und die Mädchen zogen auch schnell und eingeschüchtert von dannen. Gott, wie ich Gaffer hasse!

„Er ist so doof. Warum merkt er denn.. Denn nicht, dass sie nicht die... die Richtige ist“, schluchzte Marlene gerade als ich mich vor ihnen auf dem Boden niederließ. Ich will zwar seelischen Beistand leisten, aber anfassen und umarmen und so überlass ich im Moment mit aller Freude Abasi.

Dieser wirkt etwas überfordert, wenn ich ehrlich sein soll, aber ich finde es gleichzeitig richtig toll, dass er auch hier ist. Er ist ein sympathischer Junge und diese Aktion bestätigt mir den Verdacht, dass er auch ein richtig guter Freund sein kann.

„Du kennst Alex“, redet er leise auf sie ein. „Er hat öfters ‘n Brett vorm Kopf.“

Ich stimmte ihm eifrig zu. Was albern ist, da ich Alex ja eigentlich gar nicht kenne, aber ich hielt es für richtig.

Naja, mehr gibt es gerade noch nicht zu berichten. Außerdem halte ich es für etwas herzlicher, wenn ich nicht Tagebuch schreibe während meine Mitbewohnerin weint.

Bis dann, Georgie.